

Nussbaum

Unser grosser Inventur-

Räumungs-Verkauf

hat heute, **Sonnabend**, begonnen.

Ein Posten Engl. Tüll-Gardinen

weiss u. crème, neueste Muster, gute Qualität, Wert bis 45 Pf. **28** Pf. Serle I
 weiss u. crème, Relief-Qualität, Wert bis 90 Pf. **55** Pf. Serle II
 weiss u. crème, ca. 150 cm breit, nur aparte Muster, Wert bis 150 Pf. **90** Pf. Serle III

Lesen.
Infolge der schlechten vergangenen Geschäftslage auf dem deutschen Warenmarkt waren kurz vor unserer Inventur noch in der Lage, **ausserordentlich billig** große Waren-Posten einzukaufen zu können.
Dieselben mussten unserer Inventur einverleiben, und kommen solche **extra billig** zu unserer **Räumungs-Verkauf**.

Beachtung.
Jede ersparte **Mark** kommt dem Haushalt zu gute. Praktische Sparame Hausfrauen bedenken ihren Bedarf nur in dem Geschäftshause, in welchem sie durch besonders **wohlfeilen Einkauf** Geld ersparen können.

Ein Posten **Erbst. 11 u. engl. Tüll-Stores** 145
mit und ohne Volants, gute Qualitäten, Wert bis Mark 18.00, jezt **8.50 6.50 3.50**
 Ein Posten **Vitrugen** Fenster, 2 Flügel, 1a Böder 138
bedarf, weiss und creme jezt **4.50 2.75 2.25**
 Ein Posten **Bettdecken** englisch Tüll und Erbstüll 195
für 1 und 2 Betten, mit und ohne Volant, Wert bis Mark 25.00, jezt **14.50 8.50 4.50**

Gardinen-Muster
bis 2 m lang zum Aussuchen jezt **75 u. 45**

Linoleum-Reste
als Läufer und zum Auslegen ganzer Zimmer **enorm billig.**

Ein Posten **Steppdecken** In Satin, gleichseitig, 325
und mit Reform, Wert bis Mark 12.00, jezt **8.50 6.50 4.75**
 Ein Posten **Portèen** Filzstuch, bestid, 275
2 Shawls und 1 Lambrequin, jezt **12.50 8.50 5.50**
 Ein Posten **Tischdecken** in Filz, Tuch u. Filzstuch 145
In Qualitäten, Wert bis Mark 17.50, jezt **10.50 7.75 4.50**

Ein Posten **Konfirmanden - Korsetts** mit Spirale-Einlage 98
Wert bis M. 2.50 jezt **98**
 Eine Reife-Kollektion **Korsetts** weit unter Preis, darunter elegante Frack-Formen und Kinder-Korsetts
 Wert jezt Serie I 2.95 II 1.95 III 1.45 IV **98**
 Ein Posten **Frack-Korsetts** mit Spiralfeder, grau Drell 195
Wert 3.50 jezt **195**

Damen-Wäsche
Eleg. Fantasie-Hemden mit Einsatz u. Stiderei Wert 2.45 jezt **1.65**
 Damen-Kniebeinkleider mit breiter Stiderei aus 1a. Stoff Wert 2.15 jezt **1.55**
 Damen-Nachtjacken Wasé mit Spitze Wert 1.55 jezt **98**
 Damen-Taghemd elegant mit Arbeiter-Passe 1a. Wacco-Stoff Wert 2.45 jezt **1.65**

Ein Posten **Spitzen-Röcke** elegante dreimal Einsatz und Handdurchzug Wert bis 11.00 jezt **5.95**

Ein Posten **Ball-Untertailen** mit Handdurchzug Wert 1.20 jezt **75**

Damen-Schürzen
1 Posten **Damen-Balbreform-Schürzen** 98
mit runden Volant, reich garniert, Wert 1.75, jezt **98**
 1 Posten **Wirtschafts-Schürzen** 85
weit geschnitten, mit Volant und Tasche Wert 1.35, jezt **85**
 1 Posten **Schwarze Kinder-Schürzen** 85
Reform-Schnitt, garniert 1a. Senema Wert bis 1.75, jezt 98 und **85**
 1 Posten **Blaudruck-Schürzen** mit Volant u. Tasche 1a. Qualität, garniert Wert 1.75, jezt 1.35, **125**

Ein Posten weisse **Herren-Oberhemden** regulärer Wert bis 3.50 jezt **1.05**
 Ein Posten bunte **Herren-Oberhemden** aparte Dessins Wert bis 7.50 jezt **3.45**
Damen-Trikot-Handschuhe in allen Farben Wert bis 48 Pf. jezt **22**
Damen-Strümpfe schwarz, deutsch lang Wert 65 Pf. jezt **38**

Ein Posten **Prinz Heinrich-Mützen** zum Aussuchen jezt **36**
 Ein Posten **Knaben-Sport-Mützen** zum Aussuchen jezt **22**
 Ein Posten **Herren-Sport-Mützen** in allen Farben jezt **25**
 Ein Posten **Herren-Belgol.-Mützen** rund und edig jezt **35**

Ein Posten **Tüll-Stoffe** für Blusen, neueste Muster, Wert 1.50, jezt Meter **70**

Ein Posten **Tüll-Spitzen** 15 cm breit, crème, ecru und weiss, Wert 60 Pf., jezt Meter **25**

Ein Posten **Seidene Diplomatén** große Form Wert bis 60 Pf., jezt **28**
 Ein Posten **Seidene Regattes** neueste Form, Wert bis 75 Pf., jezt **35**
 Ein Posten **Weisse Damen-Strick-Handschuhe** Wert 80 Pf., jezt **38**
 Ein Posten **Trikot-Handschuhe** goldfarbig, mit zwei Druckknöpfen Wert 1.25, jezt **62**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß - Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.



Geschäftshaus

J. LEWIN



Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grosser

Räumungs-fusverkauf

ca. 13000 Stück Schürzen.

- Tändelschürze mit Volant und Bordüre 25 Pf.
- Ginghamschürze, waschecht, mit spitzem Bund 26 Pf.
- Tändelschürze mit Träger, Ia. Waschstoff 65 Pf.
- Kleiderschürze aus Gingham mit Gürtel 1 00
- Weisse Hausschürze mit Vol. u. Stickerel-Träger 1 10
- Reform-Hängeschürze mit Vol., Ia. Waschstoff 1 85
- Weisse Kinderschürze m. Stickerel-Vol. 85 Pf.
- Wachstuchschürze für Knaben u. Mädchen 35 und 28 Pf.

Sämtliche

Garnierte Damenhüte

sind im Preise bedeutend zurückgesetzt.

ca. 83000 Meter Kleiderstoffe

darunter befinden sich unter anderem:

- Ein Posten Ballstoffe, neue Dessins Wert bis 1.00, 50 Pf.
- Ein Posten Schwarze Kleiderstoffe Wert bis 1.45, 75 Pf.
- Ein Posten Plisseestoffe 110/115 cm breit. Wert bis 1.95, 75 Pf.
- Ein Posten Kleider-Alpaccas 110/115 cm breit Wert bis 1.25, 75 Pf.
- Ein Posten Reinwoll. Chevots doppeltbreit Wert bis 1.25, 75 Pf.
- Ein Posten Reinwoll. Beiges 100/110 cm breit Wert bis 1.25, 75 Pf.
- Ein Posten Ball-Alpaccas 100 cm breit Wert bis 1.75, 90 Pf.
- Ein Posten Reinwoll. Crêpes schwarz und farbig Wert bis 1.65, 98 Pf.
- Ein Posten Reinwoll. Satinfuch vorzögl. Qualität Wert bis 2.00, 1 00
- Ein Posten Engl. Alpaccas 110 cm breit Wert bis 3.00, 1 25
- Ein Posten Reinwoll. Damentuche Wert bis 2.00 1 25

ca. 12580 Stück Konfektion.

- Velvet-Jacketts farbig 7 75
- Abend-Mäntel mit Sammet-Garnitur 7 50
- Kostüme, einfarb. und gemusterte Stoffe 5 75
- Kleider aus Ia. Wollstoffen 15 00
- Blusen, Wolle, auf Futter gearbeitet 2 75
- Sammet-Blusen mit Koller u. Spitzenärmel 5 25
- Kostüm-Röcke, Stoffe im engl. Geschmack 1 45
- Kostüm-Röcke, Plisseestoff, Faltenfaçon 3 75

Sämtliche

Pelz-Waren

sind im Preise bedeutend zurückgesetzt.

Ca. 23000 Stück

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

nur erstklassige Qualitäten

bestehend aus: Tag- und Nachthemden, Frisier-Mänt In. hocheleganten Genres, Piqué-Röcken mit Madeira-Stickerel, Beinkleidern, nur extra prima Qualität mit Madeira-Stickerel, Fancie-Hemden, aparte Façons, Herren- und Kinderwäsche etc.

zu enorm billigen Preisen.

ca. 28900 Meter Seidenstoffe 1 25
Besonders empfehlen einen Posten schwarze Taflete, Morveilleux und Damassee Meter

ca. 2200 Meter Spitzenstoffe 50 Pf.
Spachtel und Tüll, neue Dessins, vorzügliche Qualit. Mtr. 1.25 85 68 u.

ca. 32600 Meter Spitzen u. Einsätze 5 Pf.
Valenciennes, Spachtel etc., nur bessere Genres Meter 25 15 10 7 u.

ca. 68000 Meter Seidenband 28 Pf.
Besonders empfehlen einen Posten breite seid. Chinébänder Meter 68 48 u.

ca. 4200 Stück Damengürtel 40 Pf.
Seide, Gold, Tresse, Gummi, Leder und Sammet Stück 1.25 95 75 60 80 u.

ca. 2000 Stück Damen-Krawatten 15 Pf.
und Lavalliers, geschmackvolle Neuheiten Stück 75 48 35 25 u.

Ein Posten Lama-Plaids, Ia. Qual., Wert 2.00 M. St. 95 Pf.

Ein Posten Straussfeder-Boas, beste Ausf., St. 6 50

Ein Posten Spitzen-Jabots, moderne Dessins, St. 35 Pf.

Ein Posten Bajazzo-Rüschen, eleg. garniert, St. 50 Pf.

Ein Posten Damen-Handtaschen, Seide, mit reich Cold. St. 3 50

Ein Posten Herren-Krawatten aus mod. Seidenstoffen Stück 38 28 20 15 und 10 Pf.

Ein Posten Herren-Rosenträger, Ia. Ausführung St. 50, 40 u. 28 Pf.

Ein Posten Herren-Hüte, mod. Façons, neue Farben, St. 2 50

Ein Posten Spitzen-Colliers, Neuheiten der Saison St. 35 Pf.

Ein Posten Ball-Shawls mit Chenille-Fransen St. 95 Pf.

ca. 16500 Meter Musselin Imit. 27 Pf.
Besonders empfehlen einen Posten, prima Qualität, Wert 65 Pf., Meter

ca. 6200 Meter Blusenflanelle 29 Pf.
moderne Karos und Streifen Meter 48 38 u.

ca. 7400 Meter Winter-Velours 35 Pf.
schwere Qualitäten, neue Dessins Meter 65 55 45 39 u.

ca. 2900 Stück Kinder-Mützen 25 Pf.
für Knaben und Mädchen, Tuch, Lammfell, besonders empfehlen einen Posten Hauben u. Käppch., St. 65 50 40 u.

ca. 2000 Dutzend Handtücher 2 00
Besonders empfehlen einen Posten weisse Dreihandtücher mit bunter Kante 45x100 gross das 1/4 Dutzend

ca. 2000 Dutzend Wischtücher 1 05
Besonders empfehlen einen Posten Panama-Wischtücher das 1/4 Dutzend

ca. 17000 Meter Englische Tüll-Gardinen 1 75
in allen Ballfarben

Ein Posten Feder-Boas 4 25
Ein Posten Marabout-Boas 4 25
vorzögl. Qual. Stück

Ein Posten Weisse Handschuhe 25 Pf.
für Damen und Kinder Paar

Ein Posten Halbblanze Handschuhe 65 Pf.
Wildleder-Imit. Paar

ca. 17000 Meter Englische Tüll-Gardinen
vorzügliche Qualitäten, besonders empfehlen 4 Qual.
Serie I statt 65 Pf. Meter 38 Pf.
Serie II statt 85 Pf. Meter 48 Pf.
Serie III statt 4.75 Fenster 2 90
Serie IV statt 7.00 Fenster 4 00

Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil von den überaus günstigen Angeboten anzuführen.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 2.

Salz a. S., Sonntag den 8. Januar 1909.

20. Jahrg.

Cagesgeschichte.

Salz a. S., den 2. Januar.

Eine Maßregelung? Oberbaurat Meißner von der Königl. Eisenbahn-Direktion in Eisen hat als Vorsitzender des Nationalen Vereins in Eisen das Wahlbündnis mit den Sozialdemokraten zur Stadtverordnetenwahl unterzeichnet. Herr Meißner ist aus seiner staatlichen Stellung ausgeschieden und hat ein Unterkommen beim Bodumer Verein gefunden.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Herr Dr. Scheuermann in Wiesbaden seine Stelle als Vertrauensarzt des Reichspostamts aufgeben mußte, weil er bei der Stichwahl sozialdemokratisch gewählt haben soll, so geht man kaum fehl in der Annahme, daß das Ausscheiden des Herrn Meißner aus dem Staatsdienst im Zusammenhang steht mit seiner Haltung bei der Stadtverordnetenwahl.

Frankreich.

Clemenceau hat sein Attentat.

Paris, 1. Januar. Am Silvesterabend kurz nach 5 Uhr gab ein Mann fünf Revolvergeschosse gegen die Fenster des Zimmers, in dem Clemenceau im Ministerium des Innern arbeitet, ab. Clemenceau wurde nicht getroffen. Er verließ das Ministerium unmittelbar nach dem Attentat. Der Mann, der sofort verhaftet wurde, ist ein Kosak namens Benedetti. Er war beim Handelsgericht in Naxco angestellt und scheint durch einen Prozeß, den er gegen den Staat führte, in starke Erregung geraten zu sein. Als er den Schuh abgab, rief er: „Es lebe die Freiheit! Nieder mit dem Tyrannen!“ — Auf alle Fälle handelt es sich um einen Geisteskranken.

Serbien.

Er mußte gehen

Belgrad, 1. Januar. Die Entlassung des serbischen Kriegsministers Stefanowitsch erfolgte wegen großer Unzufriedenheit bei den Bestimmungen von Kriegsmaterial im Ausland und wegen verschiedener Fälligkeiten bei der staatlichen Waffenfabrik. Der Nachfolger wird Oberst Wastitsch sein. Köstlichweise ist auch der Finanzminister Popowitsch demissionieren.

Die Balkanwirrn.

Die Konferenz in Sid.

Der Neuen Freien Presse telegraphiert man aus Petersburg folgendes: Die englische Regierung hat sich mit dem von Oesterreich-Ungarn erfolgten und von Ausland angenommenen Vorschlag zur Konferenz einverstanden erklärt. Oesterreich-Ungarn weigert sich zu zahlen. Der Kaiser Lloyd veröffentlicht einen Artikel über die Forderung der Türkei auf Ueberrahme eines Teiles der türkischen Staatslasten durch Oesterreich-Ungarn und erklärt, diese Forderung werde in Ungarn trotz aller Sympathie für die Türkei, auf das entschiedenste zurückgewiesen.

Religion als Privatfache.

Die ultramontane Presse regt sich über das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendbücher an, das der Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei herausgegeben hat. Namentlich haben es ihre einige Schriften angehen, die für die reifere Jugend empfohlen worden sind, wie Dobels Schrift über Moses und Darwin und einige andere. Sie meint böhmisch, schon der Titel sage genug; es zeige sich wieder einmal, wie die Sozialdemokratie praktisch ihren Programmplan befolgt, nämlich Religion Privatfache sein sollte; sie lude als empfehlenswerte Jugendbücher gerade solche heraus, die der christlichen Religion gerade entgegenstünden, um das junge Herz für die sozialistische Ideen empfänglich zu machen.

Es ist auszugehen, daß die ultramontane Presse damit in den Spuren eines so berühmten Naturforschers und minder berühmten Politikers wandelt, wie Virchow war. Virchow hat bekanntlich einmal auf einer Naturforscherversammlung die Einführung der darwinistischen Lehre in die Schule damit befaßt, daß sie über kurz oder lang alle die Schweden bringen könne, die ähnliche Theorien wirklich im Nachbarland angerichtet haben.“ Konsequent durchgeführt hätten sie eine ungeheuren bestenfalls Seite und „hoffentlich“ werde es niemand entgangen sein, daß der Sozialismus mit ihnen Fühlung genommen habe. Virchow bestand sich damit in halbescher Uebereinstimmung mit der Deutungstheorie und speziell der Affenabstammung des Menschen“ in die Schule sah.

Allein damals schon, vor dreißig Jahren, erhob sich Hädel entrüstet gegen die, wie er meinte, „Denunziation“ Virchows, die ihn als „Bundesgenossen der Sozialdemokratie an den Pranger stelle und die Deutungstheorie für die Grenzgelassen der kommune verantwortlich machen“ wolle. Hädel hatte auch allen Grund zu diesem Urteil, denn man braucht ja nur seinen Namen zu nennen, um zu wissen, daß er an hochrangigen Stellen in der Reichsregierung durchaus weitterren konnte und kann. Und Herr Hädel war auch keine Ausnahme unter den deutschen Sühnern Darwins, die fast alle einig darin waren, ihre Deutungstheorie als Waffe gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung zu gebrauchen oder zu mißbrauchen. Mit besonderer Emphe berief sich Virchow in seinen Pamphleten gegen den Sozialismus darauf.

Wenn sich also von jeder der Darwinismus mit dem Sozialismus hat zu treffen vertragen hat, so läßt sich selbst nicht einmal behaupten, daß er der christlichen Religion direkt entgegenstehe. Darvins selbst hat sich über diese Frage bekanntlich nur belächelt und sehr zurückhaltend geäußert, und was Hädel in seinen „Weltanschauung“ an antireligiöser Polemik vorbringt, ist von einem Malßer, daß jeder brave Landsparrer die Fähigkeit besitzt, es in einer schlüssigen Sachmittlungspraxis zu überlegen. Auf seinen Fall steht der Darwinismus der christlichen Religion feindselig gegenüber, als ihr die gesamte Naturwissenschaft feindselig gegenübersteht, und der gewaltige Aufschwung, den die Naturwissenschaften in den letzten Jahrhunderten genommen haben, ist ein Produkt nicht des Sozialismus, sondern — Ehre, dem Ehre gebührt! — des Kapitalismus. Bekanntlich hat auch Darwin den Anstoß zu seinen bahnbrechenden Forschungen von einem im Dienste des Kapitalismus gefördernden Werke erhalten, von der Bevölkerungslehre des Pfaffen Malthus.

Es ist richtig, daß die Lehren Darwins der jüdischen Schöpfungsgeschichte über widerspielen, aber was hat die materialistische Schöpfungsgeschichte mit der christlichen Religion zu tun? Man kann sie anerkennen und doch ein Gegner des Christentums sein, wie die gläubigen Juden zeigen, und man kann sie verwerfen, ohne dem Christentum ein Haar zu krümmen, wie die große Zahl namhafter Naturforscher beweist, die fromme Christen gelieben sind. Diese Naturforscher haben in der Tat die Religion als ihre private Sache betrachtet, die ihnen in ihre wissenschaftliche Arbeit nichts dreingezogen haben, und ganz im gleichen Sinne handelt die Sozialdemokratie, wenn sie der Arbeiterjugend naturwissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln sucht, ohne deren religiöse Ueberzeugung irgendwie anzutasten. Gegen ihr Programm würde sie erst dann verstoßen, wenn sie der Arbeiterjugend naturwissenschaftliche Erkenntnisse vorzöge, aus Sorge darum, daß diese Erkenntnisse irgendwelche religiöse Götter zerstören könne, denn dann würde sie die Religion nicht als Privatfache, sondern als ein Heiligtum der ganzen Menschheit betrachten, vor der sich die wissenschaftliche Forschung einfach ins Mansfeld zu verziehen hätte.

Die Angriffe der ultramontanen Presse auf das Jugendbuchverzeichniß des Bildungsausschusses sind also ein formidables Coup, aber zugleich eine dreifache Annahme, die das Herrschaftsbereich des Pfaffenums kurzweg als Religion verleiht. In dieser Unternehmung selbsthalten, haben die Arbeiter allen Anlaß, auch wenn sie oder gerade weil sie in der Religion nur eine Privatfache sehen. Dieser Satz schließt notwendig den andern Satz ein, daß jede Religion, sobald sie zum Werkzeug politischer oder sozialer Unterdrückung, sobald sie zum Stützpunkt wissenschaftlicher Forschung gemacht werden soll oder gemacht wird, rückwärts zu beschreiten muß!

Es handelt sich dabei um eine zeitliche Trennung, deren Notwendigkeit zu erkennen nicht einmal ein eigenes Verdienst der modernen Sozialdemokratie ist. Sie tritt damit nur ein Erbe der bürgerlichen Aufklärung an. Belling wollte der lutherischen Orthodoxie als religiöser Verhöhnung nicht das geringste Leid antun; im Gegenteil schüzte er sie durch seinen Kampf gegen die halbe Aufklärung vor jeder Verfälschung oder Verflüchtung, aber als ein erhabener Pfaffe die weltliche Obrigkeit gegen ihn aufrief, schüttelte er den teuren Gottesmann auf unbarmherzigste. In Frankreich machten die Jakobiner dem Pfaffen den Hirschen Prozeß, aber sie waren, und namentlich ihre Haupten Danton und Robespierre, die abgetragenen Feinde aller antireligiösen Götter, die dem Volke die Religion versetzen wollten. Dem Volke die Religion versetzen ist derselbe hoffnungslose Kampf gegen Bindungslosigkeit, wie dem Volke die Religion versetzen. Sein die Burgeln noch lebensfähig, auch wenn die Religion in der Gesellschaft oder in der Natur empornächst, so kann man sie zu wenig ausrotten, wie man eine Wirkung befeigen kann, solange die Urkräfte bestehen bleibt; sind ihre Burgeln aber verdorrt, so flirrt sie unauffaltbar ab. Diese Erkenntnis ist so einfach und klar, daß gegen sie in der Partei kaum je verstoßen wird. Fraglicher könnte sein, ob die

Rechtsseite der Debatte immer genügend beachtet, ob die Religion, auch wo sie nicht ein bewußtes Produkt eines gesellschaftlichen oder natürlichen Zusammenhanges ist, sondern als ein sehr bewußtes Werkzeug politischer und sozialer Unterdrückung auftritt, nicht über Gebühr geschont wird. Der Fehler, womit die Gesellschaften und Gesellschaften, um mit Zelling zu sprechen, ihre zärtlichen Empfindungen für ihr einträgliches Kulturstück oder dergleichen für die heilige Sache der Religion ausgeben, die nach dem sozialdemokratischen Programm nicht angefochten werden dürfen, spricht er dafür ab. Diesen Irrtum trauen Wärmern ist der Kampf anscheinend sehr geschwollen, und nach ihrer neuesten Attade auf das Jugendbuchverzeichniß des Bildungsausschusses selbst es wohl einmal, ihnen zu sagen, daß, wenn die Religion Privatfache sein mag, so doch die Knechtsdienste, die die angehenden Diener der Religion den unterdrückenden Klassen leisten, nichts weniger als Privatfache sind.

Ebenso wenig verliert es gegen das sozialdemokratische Programm, das Eindringen religiöser oder gar theologischer Denksätze in die Partei abzumehren. Wir meinen das natürlich nicht in dogmatischem Sinne, denn solche Verurteile wären von vorn herein hoffnungslos. Aber wir haben selbst einmal gehört, wie einer — noch dazu sehr vorgezeichneten — Arbeiterklasse die Zustimmung plausibel zu machen gedacht wurde, das „kommunistische Manifest“ in religiöser Sinne anzulegen und in religiöser Begeisterung zu vertreten. Die Theologie ist zwar keine Wissenschaft, aber nach Zelling gibt es keine Entdeckung auf der Welt, an die gleich viel menschlicher Scharffinn verdundert worden ist, und so mag, wie theologisch zu denken gelernt hat, ein sehr scharffinniger Mensch sein können. Allein sein Scharffinn wird von besonderer Art sein; wer aus dem Grundbau aller christlichen Theologie, daß er gleich eins ist, sei es auch mit der besten des Logik seine Schlussfolgerungen zu ziehen gewohnt geworden ist, wird kaum je wieder zu dem an sich ja belächelnden Genuß der schlichten weltlichen Logik gelangen, deren die Arbeiterbewegung wie des lieben Protes bedarf.

Soll die Religion Privatfache sein, so muß ebenso alle religiöser wie aller antireligiöser Dummheit von dem Parteileben als solchen ferngehalten werden.

(Von Franz Meßing in Nr. 12 der Neuen Zeit.)

Volkswirtschaftliches.

Hamburger Handelskammer und Tabaksteuer.

In dem letzten veröffentlichten Jahresbericht der Hamburger Handelskammer für 1908 befindet sich unter der Ueberschrift „Wirtschaftsfragen“ der nachstehende Passus:

In Uebereinstimmung mit den Interessenten haben wir uns auch gegen die Zigarettensteuerentlastung, die für die Zigarettenindustrie vorbeschrieben, für den Staat überhöht kostspielige Form der Besteuerung ausgesprochen und dagegen eine Erhöhung des Zolles und der inländischen Tabaksteuer unter Beibehaltung der bestehenden Spannung empfohlen.

Wer sind die „Interessenten“ in der Hamburger Zigarettenindustrie, welche durch die Hamburger Handelskammer der Regierung einer höheren Zolllast empfehlen? Die Tabakarbeiter selbstverständlich nicht, ebensowenig die Zigarettenhändler — auch der Hamburger Zigarettenfabrikantenverein hat sich einstimmig in seiner Versammlung am 5. November nicht nur gegen die Zigarettensteuer, sondern gegen jede Mehrbelastung der Industrie ausgesprochen. Bei der eminenten Bedeutung der Sache wäre es Pflicht der Hamburger Handelskammer, die Namen der „Interessenten“ öffentlich bekannt zu geben. Wir bezweifeln, daß das geschehen wird, und können deshalb nur unserer Vermutung dahin Ausdruck geben, daß die „Interessenten“ der Hamburger Handelskammer einige Großfabrikanten sind, für welche der höhere Zoll bedeuten würde, daß sie mit ihren großen Kapitalien inländisch wären, die mittleren und kleineren Zigarettenfabrikanten „an die Wand zu drücken, daß sie aufstehen“. Der Deutsche Tabakarbeiterverein, dem diese Herren ohne Zweifel als Mitglieder angehören, hat alle Veranlassung, die Hamburger Handelskammer um Aufklärung zu bitten. In Arbeitervereinen werden Mitglieder, die die Wünsche der Gesamtheit zu durchzusetzen suchen, einfach ausgeschlossen. Will sich der Fabrikanten nicht mitfindig machen an den Nachschichten hinter den Kulissen leitens einiger Millionäre in der Zigarettenindustrie, so darf er eine solche Zurücksetzung seiner Wünsche seitens dieser Herren unter seinen Umständen dulden. Die Hamburger Handelskammer aber hat sich mit ihrer Empfehlung eines höheren Zolles auf Tabak zum Spachbrock des Großkapitals gemacht. Sie hat in Tabak einseitig Weise einer Belastung der großen Massen der Arbeiter zugunsten der Besitzenden das Wort geredet. Ein höherer Zoll und eine Erhöhung der Zinlssteuer würden die billigen Sorten enorm



Loewenmahls Grosser Verkauf

Man sehe die Fenster!

ist einzig in seiner Art und stellt alles in den Schatten, weil er moderne, gute Sachen viel billiger hergibt, als man sonst zurückgesetzte Waren kaufen kann.

Abzahlungsgeschäfte
R. Wimmerreich, Gr. Ulrichstr. 24.
L. Eichmann
Gross Ulrichstrasse 51

N. Fuchs, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, II. u. III. Ege.
Deutschlands grösstes Kredit-Unternehmen

Carl Rasemann. Man achte genau auf Alte Promenade 35, Ecke Hauptpost.

Paul Schmeier, Leizpigerstr. 14.
M. Thiele, Göbenstr. 1, pt.
Beifedern, Betten

Herm. Bannüller, Burgstr. 5.
Benkwitz Necht, Alter Markt 3.
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23

Wäschegefässe wahl dauerhaft u. billig.
Friedr. Schermer, Streiberstr. 34.

Brauereien
C. Bauer, Halle a. S.
Freyhergs Brauerei empfiehlt ihre Biere.

F. Günther, Halle a. S.
Halle'sches Aktien-Bier ist das Beste.

Caramel-alk-Beer. Schutz. Pelikan mit Jungen.
Heinrich Müllers Ww. Schwemme-Brauerei.

Rauchfass Pilsener. Rauchfass Lichtenhain. Rauchfass Caramel. Rauchfass Limonaden.

Briketts, Kohlen
Friedrich Jessa, Gr. Steinstr. 49.
Max Jancil, Schmeierstr. 1.

Butterhandlungen
H. Döller, Leizpigerstr. 64.
Drei Kronen, Thomasiustr. 5.

Control-Kassen
Jeri. B. B. Zimmer.
Anker-Cont.-Kassen Jägerpl. 31/24.

Drogen und Farben
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.
Carl Biehler, Thomasiustr. 49.

Control-Kassen
Jeri. B. B. Zimmer.
Anker-Cont.-Kassen Jägerpl. 31/24.

Control-Kassen
Jeri. B. B. Zimmer.
Anker-Cont.-Kassen Jägerpl. 31/24.

Control-Kassen
Jeri. B. B. Zimmer.
Anker-Cont.-Kassen Jägerpl. 31/24.

Baum-Kindertische
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.
Damenputz, garn. u. ung. Mäto

Doilkassen und Fische
Carl Barich, Nikolaistr. 6.
Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.

Zentral-Butterhandlung
Talamistr. 7. H. Wurstwaren.

Eier-Spezial-Geschäfte
Alb. Wobitzer, vorm. J. Borat & Co.
Telephon 1408.

Das meiste Geld
Richard Tänzler, Bechershof 7.
Otto Töpfer, Markt, Roter Turm.

Eisen- und Stahlwaren
O. B. Barth, Ecke Burg-Brummenstr.
C. P. Heynemann, Neunhäuser.

Eisene Oefen
Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.
Wilh. Reckert, Am Güterbahnhof 5.

Färbererei
F. A. Roth, Mitterstr. 9.
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Färbererei u. Wäschereien
F. A. Roth, Mitterstr. 9.
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Färbererei u. Wäschereien
F. A. Roth, Mitterstr. 9.
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Färbererei u. Wäschereien
F. A. Roth, Mitterstr. 9.
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Färbererei u. Wäschereien
F. A. Roth, Mitterstr. 9.
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Färbererei u. Wäschereien
F. A. Roth, Mitterstr. 9.
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Färbererei u. Wäschereien
F. A. Roth, Mitterstr. 9.
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Färbererei u. Wäschereien
F. A. Roth, Mitterstr. 9.
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Färbererei u. Wäschereien
F. A. Roth, Mitterstr. 9.
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Färbererei u. Wäschereien
F. A. Roth, Mitterstr. 9.
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Gardinen, Teppiche
Arnold & Trottisch, Gr. Ulrichstr. 1.
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.

Glas und Porzellan
Paul Schäfer, Bukt- und Kränzlerstr.
Louis Böker, Leizpigerstr. 7.

Grammophone, Musikinstrum.
Karl Albrecht, Alter Markt 3.
Sprechapparate. — Platten.

Gummiwaren
Kluge Leute, auch der Aermsten, deckt seinen Bedarf an Hygien. Artikeln im Spezialgesch. v. G. Klippenbach.

Handleiterwagen-Fabriken
Oskar Kutschner, Moritzkirchhof 10.
Theodor Lühr, Leizpigerstr. 94.

Haus- und Küchengeräte
Burghardt & Becher, Leizpigerstr. 10.
Wilh. Reckert, Am Güterbahnhof 5.

Horren-Artikel
Leizpigerstr. 36.
Gr. Steinstr. 36.
Schmeierstr. 21.

Horren-Artikel
Leizpigerstr. 36.
Gr. Steinstr. 36.
Schmeierstr. 21.

Horren-Artikel
Leizpigerstr. 36.
Gr. Steinstr. 36.
Schmeierstr. 21.

Horren-Artikel
Leizpigerstr. 36.
Gr. Steinstr. 36.
Schmeierstr. 21.

Horren-Artikel
Leizpigerstr. 36.
Gr. Steinstr. 36.
Schmeierstr. 21.

Horren-Artikel
Leizpigerstr. 36.
Gr. Steinstr. 36.
Schmeierstr. 21.

Horren-Artikel
Leizpigerstr. 36.
Gr. Steinstr. 36.
Schmeierstr. 21.

Horren-Artikel
Leizpigerstr. 36.
Gr. Steinstr. 36.
Schmeierstr. 21.

Horren-Artikel
Leizpigerstr. 36.
Gr. Steinstr. 36.
Schmeierstr. 21.

Horren-Artikel
Leizpigerstr. 36.
Gr. Steinstr. 36.
Schmeierstr. 21.

Horren-Artikel
Leizpigerstr. 36.
Gr. Steinstr. 36.
Schmeierstr. 21.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Schulze, Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tarnow, Leizpigerstr. 82, vis-a-vis Leizp. Curm.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Möbel-Magazine
N. Fuchs, Halle a. S.
Berth. Grundwald, Rathhausstr. 2.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
K. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.

Auf Kredit

1 Stube und Küche, Anzahl M. 12.
2 Stuben und Küche, Anzahl M. 18.
Komplette Küchen in allen Farben
Engl. Schlafzimmer
Anzahl. und Abzahl. nach Wunsch.

Möbel auf Kredit!
Beachten Sie meine 1. Schaufenster in der ersten Etage.

Carl Klingler's
Abzahlungsgeschäft

befindet sich nur
Halle a. S.
Grosse Ulrichstrasse 20, L.

Filialen in
Weissenfels, Klosterstr. 17, L.
Zeitz, Messerschmidtstrasse 6, I.
Stassfurt, Bodebrücke 2, I.
Reelle Bedienung. Billige Preise.
Spielend leichte Bedingungen.

Auf Kredit

Schon jetzt können Sie Ihren Bedarf decken. Es ist Ihnen gestattet Möbel unentgeltlich aufbewahren.

Auf Kredit

Horren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Kinderwagen, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Federbetten, Schuhe, Stühle, Kleiderstoffe.

Haus- u. Küchengeräte,

wie: email. Eimer u. Waschgarnituren, email. Kochtöpfe, runde u. ovale Wannen, Kohlen- u. Holzplatten, Reibmaschinen, Haushaltswagen, Kaffeemühlen u. Mischern, Küchenslampen, Messer u. Gabeln, Löffel usw., welche zurückgesetzt sind, werden billigt verkauft.

Teilverkauf: **Wilh. Heckert** Stadtgeschäft: Gr. Ulrichstr. 57.
Am Güterbahnhof 5 (Eingang Torweg).

XXX Kanonenöfen und Ofenrohre
XXX offeriert billigst **J. Sternlicht**,
Alter Markt II. Tel. 1946
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Eichendorffstrasse 28.
Franz Mackenrodt, Gebauamt.
Lehrstellen f. Schlofferlehrlinge werden nachweislich durch den Kreis-Bezirksrat der Schloffer-Innung, Königstraße 5.

Deutscher Schäferhund
wolfartig, auf den Namen "Lod" hörend, entlaufen. Gegen 20 Mk. Belohnung abzugeben.
Viktor Schoffelestr. 9, part.
Gold. Damenohr verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Freitestr. 33, I. II.**

A. Bernstein's
Naturwissenschaftliche Volksbücher.

- mit Abbildungen.
Herausgegeben durch Wilhelm Bölsche.
1. Der Zusammenhang d. Naturkräfte. Winterstudien.
 2. Die Ernährung. Vom Instinkt der Tiere.
 3. Anziehungskraft u. Elektrizität.
 4. Die Elektrizität in ihrer Anwendung.
 5. Von den chemischen Kräften und Elektrochemie.
 6. Chemie.
 7. Angewandte Chemie. Bäder und Bier.
 8. Vom Alter der Erde. Von der Umdeutung der Erde. Die Geschwindigkeit des Lichts.
 9. Das Hühen im Ei. Vom Hypnotismus.
 10. Von und Leben von Pflanze und Tier.
 11. Das Geistesleben von Mensch und Tier.
 12. Biologie und Atmung.
 13. Herz und Auge.
 14. Anleitung zu chem. Experimenten. Praktische Chemie.
 15. Naturkraft und Geisteswelt. Volkspädagogisches. Vom Spiritismus.
 16. Eine Phantasiereise im Weltall (Astronomie).
 17. Die antiken Krankheiten und die Bakterien. Die Pflanzenswelt, unsere Heimat fest und leicht. Die Spectralanalyse und die Sternkunde.
 18. Abstammungslehre und Taxonomie.
 19. Von der Erhaltung der Kraft und der Bedeutung der Klimatologie.
 20. Die Naturwissenschaft im Entwicklungsleben. Wissenschaft und Philosophie.
 21. Jedes Bändchen reich illustriert in drei Heften mit 100 bis 150 Abbildungen. Preis nur 80 Pf.

Zuschneide-Kursus
in Halle a. S., Wintergarten.
Montag den 4. Januar

beginnt die Direktion der größten Berliner Zuschneide-Curie nach ihren langjährigen kolossalen Erfolgen in allen größeren Städten Deutschlands einen
4 wöchigen Zuschneide-Kursus
für Beruf und Hausbedarf.
Der Kursus umfasst Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden, sowie Anfertigung von Anproben für:
Damen-Kostüme, Herren-Kostüme, Mädchen-Mieder, Sport-Bekleidung, Herren-Kleider, Sämtliche Böjche, Herren-Möden, Uniformen, Knaben-Überbröcke, Pelz-Konfektion.
Tageskursus von 9-12 Uhr.
Abendkursus von 8-10 1/2 Uhr.

Durch meine langjährige, praktische sowie theoretische Tätigkeit in der Zuschneiderei, bin ich in der Lage, für eine vorzügliche Ausbildung auf allen Gebieten der modernen Zuschneiderei volle Garantie zu bieten. Die Teilnehmer erhalten nach Abschluss des Kursus ein elegant ausgestattetes Manuskript, welches zur Beilegung von Direktoren und Zuschneidern von größter Wichtigkeit ist. Von der selbstigen Dankbarkeit sei ein von dem letzten Teilnehmer Kurriebild wiedergegeben:

Die Unterzeichneten fühlen sich Herrn
Alfred Janowsky
zu besonderem Dank verpflichtet für sein unermüdeliches, für uns so wertvolles Wirken, mit welchem er uns durch seinen fachgemäßen, lehrreichen Unterricht, durch seine außerordentlichen, tüchtigen Leistungen in kurzer Dauer zu einem überragenden Resultate gelangen ließ. Deshalb empfehlen wir Herrn A. Janowsky allen aus warmem. Die dankbaren Schüler und Schülerinnen des Oktober-Kursus in Chemnitz 1908.

Direktor Alfred Janowsky wird
Sonntag den 2. und Sonntag den 3. Januar
im **Establissement Wintergarten**, Wandeburgerstrasse 66, persönlich anwesend sein, um Auskunft zu erteilen und Anmeldungen entgegenzunehmen.
Sodastadtungsloos

Alfred Janowsky
langjähriger Leiter der größten Berliner Zuschneide-Akademie Maurer, Berlin.
Seine Gelegenheit.

Nervenschwäche

und Nervenerschöpfung. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumlir** zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung und deren Folgezustände. Von geradezu unerschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. (Gegen M. 1.00 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. med. Rumlir Nachf., Gent 240 (Schweiz).)

empfehlen billigst
Honigkuchenbruch Robert Schirmer,
Leipzigstr. 71 und Mansfelderstr. 43.

Orts-Krankenkasse für das Zimmerergewerk.

Die Kranken-Meldestelle befindet sich vom 1. Januar: **Richard Wagnerstrasse 50, I**, beim Vorstehenden **Spatzier**.

Inventur-Ausverkauf.

Winter-Ueberzieher
Winter-Joppen
Schlaföcke
nur hochfeine Sachen, billig, billig.

Otto Knoll obere Leipzigerstr. 36.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heiligen Tage die **Ross-Schlächtereie des Herrn Karl Eckardt** übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Übernehmenden mit nur guter Ware, unter sauberster Behandlung zu bedienen. Indem ich hoffe, mein Unternehmen gütig unterstützen zu sehen, zeichnet

Sodastadtung
Richard Pfitzmann.
Telephon 3183.

NB. Gutgenährte Schlachtpferde werden jederzeit gekauft.
Künstliche Zähne etc.
Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen. Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlungen.
Halle a. S., obere Leipzigerstr. 37. **Willy Muder**, Merseburg Markt 13, pt. vis-à-vis Rotes Ross.

Wäschmangeln (Orehrollen), Modell Wahren, m. Unterblattuflauf sind die besten! Kein schwerer Gang, kein Wackelgierd. Höchste Druckkraft, herri Wäschglättung! Ehe Sie kaufen, bitte m. Preisliste verlangen. **Ernst Herrschuh**, Chemnitz i. S. Nr. 71. 24 gold. Medaill. u. Ehrenpr. 48jäh. Reamode, gr. Mangelfabr. Dschl.

1000 tüchtige Händler
für eingeführte und überall leicht verkäufliche Spezial-Artikel gesucht.
Sehr hoher Verdienst!
Ausführliche Prospekte und Preislisten gratis und franko!
Hermann Jahns, Gross-Lichterfelde-Berlin 5.

Gasthof Röderberg.

Meinen Freunden und Gästen die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
H. Koch und Frau.

Zum Neujahr

bringen ich Glückwünsche allen Freunden, Bekannten und weiter Kundschaf

Zeitl. F. Schneider v. Frau,
Ladstübenvorstadt 8.
Meiner werten Kundschaf zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!
Carl Radtke,
Zigaretten-Spezial-Geschäft,
Zeitl. Fabrikstraße 3.

Ihrer werten Kundschaf zum Jahreswechsel die besten Glück- u. Segenswünsche.
Zeitl. Paul Walther u. Frau,
Carlsruhe 1,
Ede Naumburgerstraße.

Zum Jahreswechsel!

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Robert Dürre u. Frau,
Zeitl. Nordstraße 1.
Unserer werten Kundschaf zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!
H. Götz u. Frau,
Zeitl. Polierstr. 6.

Weissenfels. Alter Fritz.

Unseren werten Gästen und Freunden wünschen ich **fröhliches Neujahr!**
Wilhelm Amme und Frau.

Militärhandschuhe,
getragene, verkauft billig
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Werkzeuge, Eisenwaren in nur auf Dwa! Ich empfehle!
Paul Schneider, Merseburgerstr. 4.

Rosshaar
(Schweifhaar) faulst nicht
Bruno Seifert & Sohn, Schillerhof 4
Gut erhaltenes **Häsch-Timon** billig zu verkaufen **Merseburgerstr. Nr. 16, III, r.**

Franz Wolff

Inh.: **Carl Spengler & Weber.** Telephon-Amt: Ammendorf 44.
Mache speziell auf die Reinigung von Pelz- und Herrensachen aufmerksam.

Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt
für sämtliche Damen- und Herrengarderobe.

Gr. Steinstrasse 36. Rannischestrasse 22. Martinstrasse 11.
Geiststrasse 49. Leipzigerstrasse 21. Wuchererstrasse 60.
Merseburgerstrasse 163. Bernburgerstrasse 22. Hackebornstrasse 4.

Sohnführungen im holländischen Bergbau.

Auf dem Katildolfs Schacht in Wodma bei Widau hat die Bergleitung durch Anschlag bekannt gemacht, daß einzelnen Kategorien der Beschäftigten der Schichtlohn um 20 Pf. bis 1 Mark, durchschnittlich um 45 Pf., gekürzt wird. Der Anschlag ist vorher nicht zum Kenntnis des Arbeitersauschusses gekommen, jedoch hat das Bergamt den Anschlag genehmigt.

Die holländische Arbeitslosigkeit macht sich allüberall bitter bemerkbar. In Vranstschweig waren Mitte Dezember allein von den Mitgliedern der vierundzwanzig Gewerkschaften, die die Arbeitslosen-Unterstützung eingeführt haben, nach einer vom Gewerkschaftsrat bewirkten Zusammenstellung rund 600 arbeitslos, ebensoviel als in früheren Krisenjahren in s g e samt an Arbeitslosen gezählt wurden.

In derselben Zeit des Jahres 1907 hatten diese Gewerkschaften nur 188 Arbeitslose. Die Zahl der gesamten Arbeitslosen zur Zeitgeit dürfte in der Stadt Vranstschweig 1200 bis 1500 betragen. Von den Vranstschweiger Gewerkschaften wurden im Jahre 1907 bis 1. Dezember 1130 Arbeitslose für 26.637 Arbeitslosentage mit 18.832,5 Mark unterstützt. Im gleichen Zeitraum 1908 aber 2510 Arbeitslose für 43.253 Tage mit 47.469,36 Mark. Dabei hat die holländische Organisation, der Metallarbeiterverband, der allein ein Drittel der sämtlichen Arbeitslosen zu unterhalten hat, seine Angaben für 1908 nur bis 1. Oktober verrechnet. Unter erheblich verzierter Arbeitszeit sind über 4000 Verlonen beschäftigt.

Nie zuvor hat die Kritik über die Vranstschweiger Arbeiterschaft solche Schreie geübt als gegenwärtig. Am benachbarten Wollfenbüttel wurde behördlich eine Arbeitslosentage Arbeiter vorgenommen. Es wurden 200 beschäftigungslose Arbeiter gezählt.

Welcher Takt.

Das mit großem Lärm am gegründete gelbe Blatt, die „Nationale Volkszeitung“ hat ihr tägliches Erscheinen eingestellt und wird künftig als Wochenchrift erscheinen. Dies wird damit begründet, daß das Blatt als Tageszeitung auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiete zu wenig leisten könnte; es werde künftig seine Hauptaufgabe darin erblicken, neben der Veröffentlichung sozial-politischer Artikel die nationale Meinung zu pflegen.

Angeblieh soll die Zeitung in 10.000 Exemplaren erscheinen. Der Abonnentenrückgang sei aber in der letzten Zeit zu bedeutend gewesen, daß das Blatt voraussichtlich in Kürze überhaupt kein Erscheinen einstellen wird.

Im neuen Gewand erscheint seit 1. Januar das Verbandsorgan der Maschinen- und Decker. Es erscheint äußerlich im Format der übrigen großen Gewerkschaftsblätter und hat eine sachdienliche Beilage erhalten.

Allerlei.

Neuer Rekord Wilbur Wright.

Wilbur Wright hat gestern seine bisherigen Rekorde bei weitem überboten. Er flog für den Michigan-Reis zwei Stunden und 19 Minuten und legte dabei in 76 Meilen 123 Kilometer zurück. Darauf flog der französische Arbeitsminister Barthou in den Apparat und Wright legte zwei weitere Stunden in vier Minuten zurück.

Gerettet. Das Passagierboot, das zwischen London und Grangemoor verkehrte, ist auf der Höhe des Ärmel geleitet. Die Mannschaft und die an Bord befindlichen 45 Passagiere retteten sich in einem Boote. Das Schiff sank fünf Minuten später.

Wärder und Selbstwärder. Im Melan (Frankreich) wüde gestern ein Schußwärder ein am Büchsenhandel seine Frau und seine Schwiegermutter durch Verhüte. Der Wärder wurde verhaftet, begina jedoch im Gefängnis bald nach seiner Einkieferung Selbstmord durch Erhängen.

Aus den Gemeinden.

Solzweilig. In der Gemeindevertreterversammlung am 23. Dez. stand neben einzelnen unwichtigen Punkten eine Besprechung über die Beleuchtungsangelegenheit zur Tagesordnung. Schon fast seit einem Jahre beschäftigt die Beschaffung einer Beleuchtungszentrale die Gemüter der Interessenten. Von Seiten der Sozialdemokratie wurde immer darauf hingewiesen, daß wir im Prinzip keine Gegner derartiger Einrichtungen sind, sondern dem Bau einer Gasanstalt sehr gern zustimmen würden, aber Solzweilig sei nicht in der Lage, an den Bau einer Gasanstalt heranzutreten. Wir brauchen in nicht allzu langer Zeit Wasserleitung, und wenn wir unsere Gemeinde mit 100.000 Mark Schulden für die Gasanstalt belassen, so bekommen wir kein Geld zur Wasserleitung gebaut. Diese Angelegenheit hat sich jetzt geändert. Vor nicht langer Zeit hat sich in unserer Nähe eine Gasanstalt in B. S. gegründet zum Zweck des Einkaufs von elektrischer Kraft im Großen und Abgabe dieser Kraft zu Kraft- und Lichtzwecken im Einzelnen. Also gut deutlich gesagt: Ein Konsumverein für Elektrizität, welcher der Gemeinde Solzweilig, wenn sie Mitglied dieser Gasanstalt wird, für 8-900 Mk. Strombeleuchtung liefert. Außerdem kann jeder einzelne Mitglied dieser Gasanstalt, die sich über die Kreise Bitterfeld, Eilenburg, Delitzsch erstrecken wird, werden. Nebenfalls stehen wir der Beleuchtung durch Elektrizität nun näher als durch Gas. (31. 12.) Th.

Briefkasten der Redaktion.

Karl Ohl, Vornig. Ihre Anfrage gegen die Redaktion sind völlig verfehlt. Wir haben von Ihnen keinen am 22. 12. abendlichen Bericht erhalten, können also auch nichts veröffentlichen. **Teuchern.** Diese Statistik erstreckt sich nur auf Halle und einige Vororte. Genauere Auskunft erteilen Ihnen wohl die in jeder Notiz angegebenen Genossen.

K. H. R. Für die Zeit, in welcher Ihnen die Wohnung zur Verfügung stand, müssen Sie natürlich auch Miete zahlen. Wissen Sie, wann der neue Mieter einzog? Wenn es keine erhebliche Zeit ist, wird es am besten sein, sich mit dem Hauswirt in Güte zu einigen.

G. Zeuchental. Briefliche Auskunft erteilen wir nicht. Wenn das Gericht urteilt hat, ist nichts mehr zu machen. Der Anspruch richtet sich nach dem Stande der Mutter.

C. S. Wöllnow. Auch für Sie gilt das zu Anfang obiger Notiz Gesagte. Sie müssen vor dem Landgericht unter allen Umständen einen Rechtsanwalt haben.

Versammlungs-Anzeiger.

Am Informativteil der heutigen Nummer werden folgende Versammlungen veröffentlicht:

- Halle: Steiniger und Berufsgenossen, Sonntag, 3. Januar.
- Runtau: Bergarbeiter, Sonntag, 3. Januar.
- Zeitz: Sozialdemokratischer Verein, Dienstag, 5. Januar.
- „Zwei-Meilen, Dienstag, 5. Januar.

Letzte Nachrichten und Depeschen

Die verstärkte Konfessionsbewegung.

Konstantinopel, 2. Januar. Gestern kam es vor dem Postamt zu großen Demonstrationen seitens des Volkes. Dasselbe verbanderte unter Drohungen die Kaufleute, bereits verjagte Postpakete österreichischer Herkunft abzugeben. — Der Stand der Konfessionsbewegung ist im übrigen unverändert. Allenfalls kommen Nebereignisse seitens der Beamten vor. Ihre Trägung wird gemeldet, daß der dortige Polizeidirektor Dömann des Postkommissars sei.

— Auf Wunsch des Senats wird ein Notbuch über die diplomatische Ackerföndung wegen der letzten ausländischen Verhandlungen vorbereitet.

Belgrad, 2. Januar. Der Anschlag des Verbandes verschiedener Frauen beschloß den Vorkauf sämtlicher österreichischer

Waren und alle Kaufleute Serbiens aufzufordern, in erster Linie nur serbische Erzeugnisse zu kaufen, andernfalls höchstens Produkte aus Italien, England und Frankreich zu beschaffen.

Polizeistaten.

Kaufensburg, 2. Januar. Gestern abend kam es zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei zu blutigen Zusammenstößen. Die Schutleute machten von der Waffe Gebrauch, wobei vier Personen schwer, zahlreiche leicht verletzt wurden.

Erfolgreiche Räuber.

Petersburg, 2. Januar. Das Postamt in Lenkorau (Wenbernemot Waku) wurde von Räubern überfallen. Dieselben raubten die eiserne Kasse, enthaltend 46.000 Rubel.

Wahlkreis Corgau-Liebenwerda.

An die örtlichen Verwaltungen!

Im Laufe dieser Woche sind an alle Verwaltungen die Abrechnungsformulare, sowie die Vierteljahresbogen verandt worden. Wir eruchen daher die Distriktsleiter, dafür zu sorgen, daß die Abrechnungen gleich nach Vierteljahresabschluss, spätestens bis zum 15. Januar eingemeldet werden. Drei Teile haben von 3. Vierteljahr noch keine Abrechnung eingelebt, solche Stummheit darf nicht eintreten. Jeder Ort muß es sich zur Pflicht machen, möglichst zurecht abzurechnen. Die Vierteljahresabrechnungen müssen gleich nach Schluß des Vierteljahres eingelebt werden. Es genügt, wenn die wichtigsten Fragen beantwortet werden, damit die Statistik über die politische Bewegung zusammen gestellt werden kann. Wenn die Fragebogen rechtzeitig eingehen, soll die Statistik jedem Ort zugehelt werden. Auf den Fragebogen ist mit anzugeben, ob weibliche Mitglieder eingetretet sind. Gleichzeitig sind bei der Einschubung der Abrechnung die Sammellisten und alle Belege mit einzulehnen.

Alle Parteigenossen! Ergt für pünktliche Einlieferung obigen Materials.

Mühlberg, d. 31. 12. 08. Der Genalkorrespondent, J. A.: Ernst Winkler, Vorsitzender.

Lokalkiste des Wahlkreises Merseburg-Querfurt.

Im Wahlkreise stehen uns folgende Lokale zur Verfügung:

- Schwenditz: Deutsches Haus, Moritz Müller, Bergschützen, Grüner Baum, Stadtgarten.
- Zum Finkenhof, Gute Quelle, Bürgergarten, Weiße Taube, Nest zur Birste.

- Wethlig: Gasthof.
- Alttrautzsch: Kasino.
- Klein-Zehna: Schützenhaus.
- Laucha: Gasthof zur Kose.
- Völsen: Kasino, Molltestraße.
- Merseburg: Finkenburg, Kaiser-Wilhelmshalle.
- Tenditz: Simons Gasthof.
- Rahmsig: Zur deutschen Krone.
- Deutschnau: Restaurant Möbils.
- Krauschwitz: Biergarten, Restaurant Menzide.
- Reutmannsdorf: Gasthaus.

Wir eruchen die Genossen, die Lokalkiste zu beachten. Alle übrigen Lokale stehen uns nicht zur Verfügung. Etwasige Änderungen oder Anfragen sind zu richten an Wethlig, Heintze, Schindler, Dittstraße Nr. 3. Die Lokalkommission.

Paletots, Anzüge, Joppen Damen-Konfektion.

Anzahlung 2 Mark. Schube, Stiefel.

Möbel

Einfaches Wohnzimmer

5 Mark Anzahlung.

Möbel

Besseres Wohnzimmer

Anzahlung 7 Mark. Teppiche, Tischdecken, Gardinen.

L. Eichmann

Grösstes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.

Gr. Ulrichstrasse 51, Eingang Schulstrasse.

6 Läden in den Kaiserställen. Gegründet 1888.

Möbel

Einfaches Schlafzimmer

6 Mark Anzahlung.

Möbel

Elegantes Schlafzimmer

Anzahlung 8 Mark. Federbetten.

Möbel

Farbige Küchen

5 Mark Anzahlung.

Möbel

Einzelne Gegenstände

Anzahlung 2 Mark. Pelzwaren.

Sozialdemokratische Agitations-Bibliothek.

Zeitbilder aus dem Klassenstaat.

1. Heft: Prinz Arenberg und die Arenberge. Preis 20 Pfennig.
2. Heft: Der Zukunftsstaat der Junfer. Preis 20 Pf.
3. Heft: Der Klassenkampf im Ruhrgebiet. Pr. 20 Pf.
4. Heft: Das neue Ausnahmengesetz gegen die Bergarbeiter. Preis 20 Pfennig.
5. Heft: Der politische Massenstreik und die Sozialdemokratie. Preis 20 Pfennig.
6. Heft: Sozialistischer Bälou im Deutschen Reichstag. Preis 20 Pfennig.
7. Heft: Eine Vernehmung mit dem Reichstagen-Verband. Preis 20 Pfennig.
8. Heft: Sodom u. Gomorrha. Der Prozeß der Röntgenmader. Preis 10 Pfennig.
9. Heft: Die Reichstagswahlen des Jahres 1907 und die politische Lage. Von A. Hebel. Preis 20 Pfennig.
10. Heft: Der nationale liberale Parteitag und die Sozialdemokratie. Von A. Hebel. Preis 20 Pfennig.
11. Heft: Wahlrecht und Wahlrechts-Demonstration vor dem Deutschen Reichstage. Preis 20 Pfennig.
12. Heft: Das persönliche Regiment vor dem Deutschen Reichstage. Preis 20 Pfennig.

Zu beziehen durch

Die Volksbuchhandlung.

Halle a. S., Harz 42/43.

Gekrönte Häupter.

Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

1. Katharina II. von Rußland. Konfiszirt gewesen.
2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konfiszirt.
3. Papst Alexander VI.
4. Karl Leopold von Mecklenburg.
5. Ludwig XIV. von Frankreich.
6. Philipp II. von Spanien.
7. Friedrich Wilhelm I. von Preußen.
8. Georg III. von England.
9. Elisabeth von Rußland.
10. Louis Philipp von Frankreich.
11. Papst Julius II.
12. Friedrich II. von Preußen.
13. Caligula.
14. Ludwig XV. von Frankreich.
15. Friedrich Wilhelm IV.
16. Ivan der Schreckliche von Rußland.
17. Jerome, König von Weiffallen.
18. Isabella II. von Spanien.
19. Wilhelm II. von Preußen.
20. Nero.
21. Karl I. von England.
22. Karl Eugen von Württemberg.
23. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
24. Christian von Schweden.
25. Maria Theresia von Oesterreich.
26. Leopold II. von Belgien.

Auch gebunden in 5 Bänden & Band 1.50 M.

Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

Moden-Zeitungen I. Quartal 1909.

Die elegante Mode pro Quartal 1.75 M.

Große Modenzeitung 1.50

Die Modenwelt 1.25

Deutsche Modenzeitung 1.15

Dies Blatt gehört der Hausfrau 2.55

Häuslicher Ratgeber 1.95

Große Modenwelt 1.—

Mode und Haus (mit Skolorat.) 1.25

Mode und Haus (ohne Skolorat.) 1.—

Rindergarderobe 0.80

Wäschezeitung 0.80

Große Kindermodenwelt 0.75

Kleine Modenwelt 0.50

Franz. Zeitung 2.10

Frauenlich 0.75

Centralblatt für Moden 0.75

Pariser Moden 1.30

Wiener Moden 2.50

Wiener Chic pro Quartal 6.00 u. 8.25

Wochen-Album jährlich 12.00

und viele andere.

Bestellgeld 10 Pf. pro Quartal

Da jetzt bereits von sämtlichen Moden-Zeitungen, die letzten Nummern des IV. Quartals erschienen sind, eruchen wir um rege Beteiligung am Abonnement des I. Quartals 1909.

Nichtabbestelltes wird weiter geliefert.

Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen, alle Aussträger des Volksblattes und **Die Volksbuchhandlung.**

Mein nur einmal im Jahre stattfindender

Inventur - Ausverkauf

zwecks Räumung sämtlicher Rester sowie einzelner und angestäubter Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, beginnt heute, Sonnabend, den 2. Januar.

Die Preise sind bedeutend ermässigt und bieten dadurch günstigste Einkaufsgelegenheit.

Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 21.

Reinhold Grünberg,

Mitgl. d. Rabatt-
Spar-Vereins.

Ausschneiden und mitbringen!

Neujahrs-Verkauf.

Möbel

gebe ich von heute ab bis Mitte Januar auf

Kredit

Billiger
wie
überall.

mit jeder
annehmbaren

Kredit
auch
auswärts.

Lieferung frei!

Kleine Raten!

Anzahlung.

Moderne Küchen

Anzahlung 6.-, 8.-, 10.- und 12.- Mk.

Engl. Schlafzimmer

in poliert und lackiert, hell und dunkel, mit und ohne Spiegelschrank

Anzahlung 18.-, 25.-, 30.-, 40.- Mk. etc.

Speisezimmer

Anzahlung 40 Mk.

Möbel, Betten, Polsterwaren,

einzelne Möbel

Anzahlung Mk. 2 per Stück.

Deutschlands grösstes Kreditunternehmen

N. Fuchs

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II. u. III. Etage.
Ansicht ohne Kaufzwang.

Paletots

für Herren, Damen u. Knaben.
Pelzkragen, Anzüge
jetzt mit jeder Anzahl. von 3 Mk. an.

Steinsetzer und Berufsgenossen, Sektion I.

Sonntag den 3. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Volkspark, Burgstr.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Wie stellen wir uns zu den in städtischen Betrieben gezahlten Löhnen für Steinsetzer.
2. Konferenz in Weissenfels.
3. Gewerkschaftliches.

Zu dieser Versammlung sind alle in städtischen Betrieben beschäftigten Steinsetzer hiermit eingeladen. Der Vorstand.

Sozial. Verein, Zeitz.

Dienstag den 5. Januar abends 8 1/2 Uhr
im Räumles Restaurant, Schützenstraße

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Ad. Thiele-Galle. 2. Gesellschaftliches. 3. Verschiedenes.

Alle Mitglieder, auch die weiblichen, werden um ihr Kommen erucht. Der Vorstand.

Mannsdorf.

Sonntag den 3. Januar 1909

Christbaum-Verlosung

ausgeführt vom Arbeiter-Turnverein Mannsdorf.
Mit Speisen und Getränken wartet belübt auf
Der Vorstand. Albin Weber.

Anschafts-Postkarten Die Geschäftsabhandl.

Volkspark

Haltestelle der elektrischen Bahn Halle a. S. Burgstrasse Nr. 27 Fernsprecher 1107

2 gute Kegelbahnen :: 2 franz. Billards.
Vereinszimmer :: Spielplätze für Kinder.
Grosse Säle u. Parterre-Räume.

Gut geheizte und ventilerte Lokolitäten.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Spezialität: Volkspark-Brot. :: Vorzüglicher Mittagstisch.
Alkoholfreie Getränke und gutgepflegte Weine und Biere.
ff. Weine in Gläsern und Karaffen. :: Liköre.

Münchener Biere. ff. Freyberg-Pilsner.

Sonntag d. 3. Januar nachm. 3 1/2 Uhr:
← BALL →
arrangiert vom Verband der Tapezierer.
Die Geschäftsleitung. I. A.: Kretschmann.

Achtung! Bergarbeiter. Achtung!

Sonntag d. 3. Januar 1909 abds. 6 Uhr im Gasth. des Hrn. Schumann in Runthal grosse öffentliche

Bergarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Das Krankenkassen- u. Knappschaftskassenwesen im Bergbau u. die bevorstehende Knappschaftsältesten-Wahl in Gröben. Referent: Kam. Hermann Weickart-3rig. 2. Freie Diskussion.

Die Berg- und Fabrikarbeiter von Gröben, Runthal und Umgebung werden dringend erucht an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen.

Der Einberufer.

Neue Promenade
15.

Carl Dorn

Schräg gegenüber
d. Leipziger Turm.



Neueste Grammophon-, Zonophon-,
Homokord-Aufnahmen.
Grammophone. Musikwerke.
Neueste Knetlautoma! in vollkommener
Schallplatten u. Nadeln. Elektrische
Spielmotore u. Akkumulatoren.
Schwarzwälder Spieluhren.
Reparaturen prompt und preiswert.



Zentralverband der Zivil-Musiker Deutschlands Ortsverwaltung Zeitz. Dienstag den 3. Januar 1909 Versammlung bei R. Wagner, Boiastraße.

Zeuge gesucht!

Derjenige Herr, welcher Dienstag
dieser Woche, mittags 12.00, den in der
Gastronomie, Cafe Neumarktstr., vor dem
Schwänkerer in Folge Blüthe gefährigten
Herrn (schwarzer Heberzieher, brauner
Fitzhug) aufsucht, wird höflich um An-
gabe seines Namens gebeten. Auch
andere Zeugen dankend angenommen.
Waffen bitte bei Rud. Hoffe, Brüder-
straße, niederzuliegen.

Treu

bleibt ein jeder Käufer der echten
Friedensbier-Plattenscheibe
von Bergmann & Co., Raddeburg,
denn diese enthält ein scharfes, reines
Gesicht, jugendfrisches Aus-
sehen, weiche, sammetweiche Haut
in schönen Zeint. à St. 50 Pf. bei
Helmholt & Co., Ernst Jentzsch,
F. A. Patz, E. Richter,
Alfred Reubke, Ernst Fischer,
in Giebichenstein: Wilh. Hoeschel,
in Städten: Carl Degenkolbe.

ff. Speise-Leinöl, ff. Speise-Rüböl, Hets frisch, offerieren höchst Gebr. Luckau, Bernhardt- strasse 2.

Donnerstag, früh 3 Uhr, wurde
und unter Heiner

Edgar

plötzlich durch den Tod entziffen.

Sonntag, d. 3. 11. 12. 08.
Hermann Thieme u. Frau
Klara geb. Zucke.

Dank

allen Freunden u. Bekannten,
welche uns anlässlich unserer
Silber-Jubiläum beehrt haben.
Insbesonderen Dank dem Ar-
beiter-Gesangverein sowie dem
Arbeiter-Verbandsverein, die den
Festtag bei uns feierten u. unseren
Gesangstücken, welche uns ihrer
Gnaden sehr reichlich beehrt
haben, wünschend, daß einem
jeden dieser Lebensabend be-
schrieben sei.
Kretschmann, den 30. 12. 08.
Franz Nucke u. Frau.

Stande Samliche Nachrichten.

Salz-Süd, Steinweg 2, 31. Dez.

Aufgeboren: Kaufmann Koppe
und Lina Schöber (Gr. Märker-
straße 17 u. Sternstr. 1) Hoff-
bote Göder u. Wilhelmine Schmidt
(Dieskaustr. 9 u. Neue Pro-
menade 16). Feiler Müller u.
Anna Marx (Dranerstr. 2).
Friedrichsgeborene Marie u. Clara
Blücher (Halle u. Zeisig).
Maurer Joseph u. Luise Grisch-
owiaf (Zeisig). Kautzer Erben-
berger u. Minna Oswald (Halle
und Beienfeld).

Arbeiter
Schichtelmann Hans Nütlich (Sub-
witzstr. 8 u. Forststr. 29). Schmidt
Willy u. Emilie Schwägerl (Zor-
straße 44). Brauer Kaufchen-
bach u. Anna Henze (Wöllberg u.
Böckelstraße 38).

Verstorben: Arbeiter Schumann
S. (Schmerstraße 15). Kell-
schmid Schöller Am. A. (Nie-
derplatz 3). Kaufmann Reich-
hardt F. (Steinweg 7). Glan-
brecher Wilhelm F. (Schützenstr. 25).
Kaufmann Meyers S. (Weiss-
burgerstr. 2). Hübscher Wie-
bach F. (Weissburgerstr. 5).

Verstorben: Fabrikarbeiter Hoff-
mann, 69 J. (Steinstraße 9). Kauf-
mann Heide, 52 J. (Schweid-
straße 39). Schüler Hann, 60 J.
(Weißstr. 16). Rentner Danne-
berg, 67 J. (Raffineriestr. 15).
Malers Güldenbusch Ehefrau Bas-
line geb. Naale aus Werleburg,
40 J. (Kl. Str.). Telegraphen-Schre-
ibers J. Boger Ehefr. Matzner
geb. Lehner, 69 J. (Wormlitzer-
straße 102). Schmieds Kroll
Ehefrau Hulda geb. Kahl aus
Wendelstein, 31 J. (Kl. Str.). Witwe
Anna Müller geb. Wynn, 59 J.
Zaunertstraße 24). Mechanikers
Breth S., 2 W. (Moritz-
winger 6).

1. Januar.

Verstorben: Arbeiter Thieme
Sohn, 9 Monate (Lobdell 12).
Privatmann Leopold, 78 Jahre
Am der Moritzstraße 4). Schneider
Berthold Ehefrau Emilie geb. Richter,
60 J. (Großer Werth 6).
Wächter Herrlich, 58 J. (Weiss-
ackerstraße 12).

Salz-Nord (Gr. Brunnenstr. 3a).
31. Dezember.

Geburtsnachrichten: Buchdrucker
Stich und Emilie Krüger (Höben
und Giebichenstein). 4 Monate
Hans und Emma Franz (Glab-
bedt und Verbunzstraße 5).
Kaufmann Dohnowski und Anna
Kaufmann (Zeisig und Halle).

Verstorben: Bischofswedel Sophie
F. (Hallestr. 110). Diener
Hermann F. (Georgstraße 2).
Mechaniker Schneider S. (Höf-
straße 23).

Verstorben: Musiker Müller,
83 J. (Sophienstraße 23). An-
streicher Wintner J. 4 Monate
Wilhelmstraße 4). Privatmann
Karl Ehefrau Emma geb. Böler,
60 J. (Trothaerstr. 2). Schüler
Wynn aus Schraplan, 14 Jahre
(Drahtenstraße). Aufwärters
Kretschmann S., 1 J. (Kauertstraße
15).

Auf Abzahlung

Paul Sommer,

14 Leipzigerstrasse 14,
I. und II. Etage.

10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Pelzwaren.

- Winter-Paletots . . . 4 Mk. Anzahlung.
- Winter-Paletots . . . 6 Mk. Anzahlung.
- Winter-Paletots . . . 8 Mk. Anzahlung.
- Winter-Anzüge . . . 4 Mk. Anzahlung.
- Winter-Joppen . . . 2 Mk. Anzahlung.

Schulle, Stiefel.

Möbel,

Spiegel, Polsterwaren, Federbetten,
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portiären,
Kleiderstoffe, Damen-Kragen, Jacketts.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: Hofrat W. Richards.
Sonntag den 3. Januar 1909:
11. Weihnachts-Kinderspiel.
zu kleinen Preisen.
Zum 11. Male:
Mit vollständig neuer, prachtvoller
Ausstattung
Frau Holle
oder:
„Gefährliche und Feindliche“.
Weihnachts-Ausstattungsstücke
in 7 Bildern nach dem gleich-
namigen Märchen v. B. Anthony.
Abends 7 1/2 Uhr.
Sonder-Vorstellung bei vollstän-
dig aufgehobenem Abonnement.
Gastspiel d. Operetten-Soubrette
Marie Seubert vom Stadt-
theater in Leipzig.
Mit neuer Ausstattung an
Dekorationen und Kostümen.
Novität! Novität!
Zum 6. Male:
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten mit Benutzung
des Aufspieles von Gatti-Grotto
v. H. M. Willmer u. G. Grünbaum.
Musik von Leo Fall.
Auf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Montag den 4. Januar 1909:
Anfang 7 Uhr!
108. Ab.-Vorst. 4. Viertel.
Stimmliches Gastspiel d. Kammer-
sängers **Walter Soomer.**
Die Walfire.
Handlung in 3 Aufzügen
von Richard Wagner.
Erster Tag aus der Trilogie
„Der Ring des Nibelungen“.

Zoolog. Garten.
Sonntag den 3. Januar
nachm. von 3 1/2 Uhr ab
gr. Konzert.
Eintrittspreis:
Gew. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Bis mittags 12 Uhr:
Gew. 30 Pf. Kinder 20 Pf.

**Masken-
bällen u. Bockbierfesten**
empfehle alle Sorten
Bockmützen
Bisheit sowie zu bevorzugen
Schmähnen empfehle alle Sorten
Büchse mit: Karaffen, Stein-
butt, Seesungen, Tafel-
zander sowie alle Sorten
andere Büchse in nur hochfeiner
Ware zu billigen Preisen.

Albin Krietsch,
Fisch-Handlung,
Theissen, Anger 6.
Weissenfels.
Diejenigen, welche gewillt sind,
einem
Mundharmonika-Klub
beitreten, werden erbeten, sich
bei **Carl Schmidt, Volksbuchhandl.**
Klosterstraße 10 zu melden.

Walhalla-

Theater.
Morgen Sonntag **Familien-Vorstellung**
4 Uhr nachm.,
zu kleinen Preisen. Jeder Erwachsene ein Kind frei.
Abends **Haupt-Vorstellung.**
8 Uhr
des glänzenden Januar-Programms.
Clärchen Sohenk, Soubrette.
Tom Brialy, Fuskünstler. — Herrmann-Duett.
Toronto Troupe, Herkulische Spiele.
Fritz Brandt, Humorist.
Black and White mit ihrem arkomischen Esel.
Lindström-Terzett, schwed. Kunst-Gesang.
4 Selino Revolton, gymnast. Polypauri.
Truppe Schilly in ihrer Original-Krokodil-
Pantomime „Am Ufer des Nils“.
Starkers Bioskop.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Sonntag, den 3. Januar: Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
Zur Nachm.-Vorstellung gelten ermässigte Preise.
In beiden Vorstellungen:
Das grandiose Januar-Programm:
mit den Situationen: Gastspiel des
Pariser Luft-balletts
mit dem Sensations-Ballett:
„Iris“, 8 Damen.
fantastisches Ballett mit
7 fachem Serpentin-Tanz in der Luft.
Das Entzückende u. Großartige an Farbenpracht!
Eine Serie unbeschreiblich schöner Bilder!
The 3 Grevy mit ihrer unermittelt
Pantomime:
„Auf den Dächern einer Großstadt.“
Alexander Taciani,
der beste existierende Sopranist u. Tenor-Dirigier.
Sign. Ballerini in seinem Wunderakt
drei Miniaturbühnen.
3 Lorraines, Damen-Quintett-Tanz-
Transformation-Akt.
4 Vesp Amerikos, phänomenale Schilender-
Brett-Trotzeln,
nebst den übrigen Glanznummern.

Zeit. Bürger-Erholung. Zeit.
Morgen Sonntag von 4 Uhr ab:
Gesellschafts-Ball.

Möbel auf Abzahlung
für 95 Mk. für 150 Mk. für 200 Mk.
Anz. 5 Mk. Anz. 10 Mk. Anz. 13 Mk.
für 315 Mk. für 450 Mk.
Anz. 20 Mk. Anz. 30 Mk.
Moderne Schlafzimmer Mod. Küchen
Anz. 8 Mk. Anz. 5 Mk.
Zur Einrichtung passend:
Toppiche, Tischdecken, Portiären,
Gardinen in grosser Auswahl.

**Waren- u. Möbel-
Kredit-Kaus**
Robert

Blumenreich,
Grosse Ulrichstrasse 24,
I., II. und III. Etage.

Central- Theater

Leipzigerstrasse 17.
Einiges aus dem neuen grossartigen Programm.
Madras. Die Gummisohlen.
Reben u. Treiben in Ostindien. || Neuberst fomiche.
Singbilder.
Tanzduett aus dem Märchenpiel
Hänsel und Gretel.
The black Wrablers. Englisches
Klein Ercheus Weihnachtsraum || Original-Singpiel.
Augebende Handlung. || Der Unschuldige
Spannendes Drama.
Die Korporatressen.
Von den hervorragenden Pariser Künstlern dargestellt.
Ununterbrochen Vortührung. — Eintritt jederzeit.

Triumph-Automat
am Leipziger Turm.
Münchener Original-Schankbier und
Rizzi-Bock.

Weissenfels. Volkshaus. Weissenfels.
Sonntag, der 3. Januar:
Grosses humoristisches Konzert
der berühmten
Alt-Leipziger-Sänger-Gesellschaft.
Vorverkauf bei: D. Schmidt, Klosterstraße; Bazar-Geschäft
Normann, Merseburgerstraße und im „Boisbans“.

Aue. „Deutscher Kaiser“ Aue.
Sonntag, den 3. Januar 1909:
H. Freitanz.
Viele Überraschungen. — Nürrische Sachen.
Neu! Girlanden-Polonäse. Neu!
Großer Hummel. — Alles muß lachen. — Jeder muß kommen.
Spah über Spah.
Entree für Herren 20 Pf. Damen 10 Pf.
Anfang 4 Uhr. R. Werther.

Möbel auf Abzahlung
für Herren und Knaben
Serie I Serie II Serie III Serie IV
Anz. 2 Anz. 3 Anz. 5 Anz. 8
Damen-Jacketts, Kleiderstoffe,
Manufakturwaren, Schuhwaren,
nur das Neueste.
— **Federbetten,** —
schon mit 3 Mk. Anzahlung.

Garten
an
**Schlachte-
Familien- u.
Bockbier-Festen**
sind zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Gatz 42/43.

Gasthof z. d. 3 Königen

Kleine Klausstrasse No. 7.
Sonntag den 3. Januar
**Grosser
Familien-Abend**
Gehr. Henry.
Hierzu ladet trdl. ein
Jos. Streicher.

Nur noch kurze Zeit in
Weissenfels, Merseburgerstr.
Zirkus P. Wilke.
Die Reissensanlage ist verpachtet,
heute so man wie in der Stube.
Gute Sonnabend, d. 2. Januar,
abends 8 1/2 Uhr:
Sport-Vorstellung.
Auser dem neuen geschiedelten
Nielen-Weltstadt-Program
Konturren: Waffel-Ringkämpfe
um den Preis von 500 Mark.
Heute Abend rinnen:
1. **Hoffmann-Samburg,**
2. **Gruber-Schweden,**
3. **Stressag-Österreich,**
4. **Rhedam-Schweden.**
Ausserdem: Ringkämpfe mit den
genannten Ringkämpfern von
Weissenfels und Umgegend.
In jeder Vorstellung:
?? Frosso ??
der geheimnisvolle Mensch
oder Fuppe.

Sonntag, den 3. Januar:
2 Gr. Gala-Vorstellungen
Nachm. 4 Uhr. Abds. 8 1/2 Uhr.
Sonntag rinnen:
1. **Hoffmann-Samburg,**
2. **Hoffmann-Samburg,**
3. **Gruber-Schweden,**
4. **Stressag-Österreich.**
Freie wie bekannt. Vorkauf:
Zigarrengeschäft Gross, Judenth.
Montag und folgende Abende
8 1/2 Uhr.
Grosse Vorstellungen.
Hochachtungsvoll P. Wilke, Dir.

Noch billiger!
heiligelbe
100 Kernseife 1 Riegel 40 Pf.
5 Riegel über 7 Pfd. M. 1.90,
8 Riegel über 11 Pfd. M. 3.00,
ganz weisse Wachs-Kernseife
1 Pfd. 55 Pf., ca. 10 Pfd. M. 3.
1a. Oberseite, 1 Pfd. 50 Pf.,
6 1/2 Pfd. M. 3.00.
Bestgekornte Schmierseifen,
weiße 27 Pf., 10 Pfd. 2.60 M.
gelbe 20 Pf., 10 Pfd. 1.90 M.
Otto Bornschein,
Wittelsstraße 21, an der Gr. Steinstr.

Ein
Bog. an
Filz-Stiefel
einzuwickeln. Dieselb. sind alle
gebr., sehr gut erhalten u. sehr
preisw. Bei Bedarf halbe mich
best. empf. **J. Sternlicht,**
Alter Markt 11.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 2. Januar 1909.

Zum Rehabilitationswechsel.

Mit Ende des Jahres ist nun auch der Genosse E. Hiele aus der Redaktion des Volksblattes ausgeschieden, und von der alten Redaktion nur der Genosse Leopold Diefenbach...

Kostenlose Arbeitsvermittlung.

In Halle bestehen seit dem Jahre 1895 zwei öffentliche Arbeitsnachweise, die bisher jährlich bis 3000 Stellen vermittelt haben...

Sie werden sich hoffentlich wie in anderen Städten mit kostenlosen Arbeitsvermittlung sowohl für die Arbeitgeber als für die Arbeitnehmer ein neuer Anlauf geschaffen...

Der Bildungs-Ausschuss.

Veranstaltet am 12. Januar im Volkspark einen Volksliederabend, zu welchem der Doyent der Musikvereine, Herr Dr. Leopold Diefenbach...

Die Jugendstrafkassen-Ausschuss.

Die der Bildungs-Ausschuss vom 6.-10. Dezember im Volkspark veranstaltet hatte, wurde am insgesamt 1277 Personen besucht...

An Vorstellungen von Bildern und Bildern wurden insgesamt 155 gemacht. Das Verhalten des Bildungs-Ausschusses, durch beratende Anstellungen den Gehalt der Arbeiter zu heben, die Schulbildung...

Erdbeben.*

Die furchtbaren Wüthungen der Erdbeden kommen auf das deutlichste aus dem Innern der Erde. Schreckliche Stöße erfolgen von dort her, die die feste Schale auf der wir verweilen...

Die Erde erbebt bekanntlich auch, wo in weiter Umgebung kein Vulkan vorhanden ist, oder in vulkanischen Gegenden, während keiner der zahlreichen mittelhochten Feuerberge irgendeine Veränderung in seiner Tätigkeit aufweist...

* Mit entsetzten die Schütterungen D. W. Meyers populärer Darstellung Erdbeden und Vulkane, die vom Kosmos herausgegeben wurde.

Zeile - dem Arbeiter auf diesem Gebiete alles vorkommen, jedoch wird die Arbeiterkraft durch ihre Einrichtungen und Veranstaltungungen sich das verschaffen, was man ihr nicht geben will.

Die Ergebnisse der Wohnungszählung

vom 11. Mai 1908 find jetzt als Sept 4 der Beiträge zur Statistik der Stadt Halle a. S. vom städtischen statistischen Amt publiziert worden.

Von besonderer Wichtigkeit sind zwei Feststellungen des Berichtes: zunächst die, daß die Zahl der zur Verfügung stehenden Wohnungen viel zu gering ist, und ferner, daß in Gesellschaften, besonders in den kleineren, sich eine gewaltige Heber-Produktion bemerkbar gemacht hat.

Der Bericht des statistischen Amtes besagt, daß die geringe Zahl der leerstehenden Wohnungen ein großes Miskund und weit andrückt darauf hin, daß das Manko sich gerade bei den kleinen und mittleren Wohnungen zeigt.

Bei allen Dingen sind es die Arbeiter und sonstigen „kleinen Leute“ - der wir denken, die unter diesen Verhältnissen leiden müssen. Denn auch der Mangel an Mittelwohnungen wird vorzugsweise auf diese zurück, sind es doch, die sich eine mehrgemüßige Wohnung am besten nehmen...

Das Bild, welches der Bericht für die Proletarier bietet, ist somit ein recht trübendes und es bedarf keine Aufschlüsse, daß es halb anders werde auf dem Gebiete des Wohnungswesens, denn die Vautätigkeit liegt einfachem sehr darnieder.

der Stoß auch am stärksten, und er erfolgt, soweit man es mittels konnte, senkrecht von unten herauf. Man konnte also nicht voraussehen, daß senkrecht unter diesem Epizentrum in welcher Richtung der Stoß sich ausbreiten würde...

Der erste Stoß, den die unterirdischen Mächte gegen die Erdoberfläche führen, ist gewöhnlich auch der heftigste. Er kommt ganz unermittelt, wenn man von gewissen leichten Erschütterungen und Bewegungen der Planeten absehen, die man erst in jüngerer Zeit als Vorboten erkannt zu haben glaubt.

Die oft zu Schreden erregende Größe anfallender Erdbeden-erschütterungen sind von verschiedenster Art. Sie sind aber keineswegs immer von Wehen begleitet, wie auch solche Wehen an manchen Orten lange Zeit hindurch wahrgenommen wurden, ohne daß überhaupt ein Beben eintrat.

Die Erdbeden-erschütterungen werden häufig mit einem unheimlichen Geräusch und Gurgeln in der Tiefe verknüpft, dann wieder mit Orgeln und Pfeifen; an anderen Orten rollen, tracht, stürze es unter den Füßen, dann war es wieder ein Geräusch

8.1 Prozent der Lagerräume leerstehen. Das war am 11. Mai 1908, heute werden sich die Verhältnisse keineswegs gebessert, sondern eher verschlechtert haben.

Zu kleinen haben wir hier ein getreues und auferordentlich bezeichnendes Bild der kapitalistischen Zustände. Auf der einen Seite die Masse der besitzlosen Proletarier, denen die armenhafte Unterfrucht durch ein gewissenloses Hausverbot und Spezulationswillekirkil verteuert wird...

Wohnungs-Produktionen

teihen, wie aus einer Bekanntmachung der Hallschen Handelskammer hervorgeht, gegenwärtig mit besonderen Eifer für danktes Gewerbe. Es heißt in der Bescheidmachung, daß die anonymen Anträge namentlich über unbedeutliche Führungen des Mittelstels ergänzen; allerdings haben sie verhältnismäßig keine Bedeutung gefunden.

* Der Arbeitersekretariat Halle a. S. wurde im beschlossenen Jahre von insgesamt 7490 Personen (gegen 6909 im Jahre 1907) im Vorjahr gekommen. Somit hat sich die Mitgliederzahl wiederum um 581 vermehrt.

* Freie Jugendorganisation. Sonntag, den 3. Januar 1909, nachmittags 4 Uhr, findet im Volkspark eine Jugendbewegung statt. Tagesordnung: Jugendbühne. Referent: Gauversteher Schumann u. a. Die Jugendbewegung soll durch die Teilnahme an der Veranstaltung ein für die Arbeiter und Jugendlichen Arbeiter sowie Arbeiterinnen hierzu herlich eingeladen.

* Die im Verwaltungsamt am 20. Dezember eine prinzipielle Entscheidung gefüllt. Ein Heister-D. in Guben hatte in den Monaten Juni und Juli 1907 eine Außerordentliche gegen 40 Pflanzholzaußenland besitzhaftig. Die Entscheidung über ihre Anwaltschaft wurde auf die Aufrechterhaltung, 7 Anwaltschaften, die die freimüßig geteilt hatte, zu unterstützen, durch die Anwaltschaften des 1. Reichsgerichtes-Sanats, Vertrag liegt vor, weil er eine unzulässige Manipulation vornahm, die ihm einen Vermögensverlust von 70 Pf. einbrachte.

Die Entscheidung des Reichsgerichts über dieses Urteil aber an, indem er sich den Abkündigung des 1. Reichsgerichts im Urteil vom 21. 6. 08 anschloß. Mit Urteil habe das Reichsgericht an dem 1. Reichsgericht verurteilt, indem die Unterlassung der Entwertung der Beiträge auf dem Gebiete der Anwaltschaften regelmäßig durch Einhalten entsprechender Marken in die Eintragungsorte erfolge und zwar für alle Versicherungsfälle gleichmäßig, möge es sich nun um einen Fall der

nie von einem über schlechtem Blasen vorüberfallenden schweren Laugen.

Das Beben beginnt fast stets mit einem plötzlichen Stoß, wodurch sich die Naturkraft der Erde, die die feste Schale auf der wir verweilen, um es zu den grammatiken unter ihnen zu machen. Die Schrägung, die Gewalt, selbst die Pulsanschläge, diese freilich mit Ausnahme, die wir noch kennen lernen werden, steigern ihre Kraft allmählich bis zu ihrem höchsten Paroxysmus. Bei den Erdbeden ist der erste Stoß in der Regel der stärkste, während man sich freilich deshalb äußern kann, weil bereits beim ersten Stoß, wenn er kräftig genug ist, alles vertrieben wird, so daß die nachfolgenden, mögen sie auch mit nicht minderer Kraft geföhrt werden, nichts mehr zu zetteln können finden, und nur daher geringer erscheinen. Es hat Erdbeden gegeben, die ihre verberberenden Wirkungen in einem einzigen momentanen Stoß anzuzeigen, worauf die Erde wieder still blieb. Das furchtbarste Beben von Caracas am 26. März 1812 dauerte nur 3 bis 4 Sekunden, während deren die ganze blühende Stadt zerschmettert wurde und 12000 Menschen ihren Tod fanden. Das berühmteste Beben von Kijakow am 1. November 1755 dauerte 5 Minuten, in denen die Stöße sich wiederholten. Es fiel hier aus der Schütterung eines deutschen Augenzeugen dieser Katastrophe einiges wiederholt (aus Neumann, Erdgeschichtl. etc.). Er behauptet, daß er einmal ein entsetzliches Pfeifen; ich fühlte binwas zu sehen, was das wäre, und laum glücklich mit den übrigen in unren Sol, allwo wir fast die ganze Stadt überleben können. Die Erde ging einfach auf und nieder. Die Säulen der ersten Sphäre mit einem entsetzlichen alle überdeckend. Die Schmelzer, so auf dem Berge über uns wohnten, Kirch und Kloster so sehr gesch, ging hin und her, so daß wir lehorsten, alle Augenblicke davon bedacht von der Erde lebendig verschlungen zu werden. Es war die Sonne so verfinstert, daß wir einander nicht sehen konnten. Wir glaubten und waren gewißlich bereit, daß das läugliche Gerüst herbeigekommen. Die entsetzliche Bewegung dauerte was über eine achte Stunde; abgesehen war es wieder ein wenig stille. Die mehrere Schiffe, die sind auf der 300 im Hafen hatten, sind anferlos worden, einige zerbrachen, andere beschädigt. Ein dolländisches in der Stadt erschollen worden, und wurde das Schiff auf freetenden Lande; jedoch hat solches der liebe Gott wunderbar erhalten, bis daß eine andere Klube kam, und das Schiff vom trocken wieder nequamente, und ohne Inlagid in die See setzte. Es wogt ein solches Schiff 18 bis 20000 Zentner. ... Also ist die läugne

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Wochenbeilage
zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

1909

Sonntag, 3. Januar

Nr. 1

Die tapferen Großfürsten Boris und Kyrill.

In der Zeitschrift *Wiloje* gibt ein Augenzeuge, der bekannte russische Kriegsberichterstatter Kupichinski, eine Schilderung der Heldentaten der russischen Großfürsten im Striege. Es ist ein hübscher Beitrag zu dem Kapitel von den „Edelsten der Nation“, der um so mehr Interesse erwecken dürfte, als Großfürst Kyrill, der Gerettete vom Petropawlowst, einen Heldenruhm genoß, der nur noch vom Helden Stössel eine Zeitlang ihm strittig gemacht werden konnte. Hören wir nun den Augenzeugen, wie Helden sind und wie sie gemacht werden.

„Als an dem verhängnisvollen Morgen des Untergangs des Petropawlowst die Flotte ins Meer stach, befand sich Kyrill bekanntlich auf dem Petropawlowst. Boris war auf einem der Forts und sah durch das Fernrohr. Als das Flaggschiff, durch die furchtbare Sprengung nach oben geworfen, gleichsam in zwei Teile zerfiel und in einer Säule von Wasser, Dampf, Feuer und schwarzem Rauch verschwand, schrie Boris auf dem Fort auf, warf das Fernrohr weg und lief nach unten, ohne zu wissen, weshalb.

Man holte ihn ein und überredete ihn, ein Pferd zu besteigen.

— Nach Rußland, nach Rußland, alles ist verloren! — schrie er zu seiner Begleitung, und eilte im Galopp durch die Stadt zum Bahnhof.

Am gleichen Morgen verfügte General Stössel plötzlich meine Verhaftung und forderte meine Abreise nach Liaojang. . . .

Ich fuhr zum Bahnhof in Begleitung von zwei Gendarmen, die von Stössel den Auftrag hatten, „zu sehen, wie ich in den Zug steige und wegfahre“. Auf dem Bahnhof traf ich viele Gendarmen und Soldaten, die das Publikum vom Zuge zurückhielten.

Auf dem Perron, schreiend und schimpfend, ging ein junger Offizier der Kavallerie, ausgesucht fein gekleidet, äußerst sauber, mit geknöpft gestriegeltem Schnurrbart, mit klirrenden Sporen — das war Boris.

Die Hände in die Taschen gesteckt, schimpfte er mit groben Worten über das Dienstpersonal der Eisenbahn, stampfte mit den Füßen und schrie.

Die Beamten und Bediensteten drängten sich ehrfurchtsvoll zur Seite, die entgegengekehrt war jener, wo friedlich schwabend und rauchend die Kameraden und Bechgenossen unseres Boris standen, ebenso wie er geknöpft und gewichene Offiziere.

— Teufel auch, was ist denn das! — wütete Boris, ich will nach Rußland, und ihr könnt mir keinen Zug geben! Ich fordere sofort den Zug!

— Ew. Hoheit! — stammelten salutierend mit zitternden Händen die durch die großfürstliche Schimpferei erschreckten Bediensteten. Wir können nichts machen; wir haben in diesem Augenblick keine Lokomotive frei, warten Sie nur noch eine halbe Stunde; der Zug wird bereitgestellt.

Doch Boris wollte nicht Ruhe geben. Er stampfte mit den Füßen, wütete, schimpfte, nannte alle — Schurken, Verräter, Schwindler, drohte, spuckte, weinte sogar, und erklärte schließlich, er werde den Eisenbahndamm entlang zu Fuß gehen.

Man redete ihm zu, riet ihm mit großer Ehrfurcht, sich zu beruhigen und etwas zu warten; er ging aber doch.

Die Bediensteten konnten ein Lächeln nicht zurückhalten, als sie sahen, wie er am Eisenbahndamm von der Station wegmarschierte. Seine „Suite“ folgte ihm verlegen in einiger Entfernung.

Schließlich kam am Bahnhof die Nachricht per Telephon an, daß Großfürst Kyrill, den man für verloren hielt, am Leben sei, daß Matrosen ihn aus dem Wasser gezogen hätten und daß man ihn in einer Equipage zum Bahnhof schickte. Es

wurde befohlen, sofort einen Zug bereitzustellen und den erschütterten Kyrill nach Liaojang und dann nach Rußland zu bringen.

Man lief Boris nach, teilte ihm die Nachricht mit und bat ihn, zurückzukehren, um in dem gleichen Zug mit dem Bruder abzureisen.

Boris antwortete nichts, machte schroff Kehrt und ging zurück zur Station.

Ich stand am Eingang, als er schimpfend ins Telegraphenamt trat und in meiner Gegenwart ein Telegramm voll höchster Verzweiflung verfaßte.

Er schrieb dem Zaren ungefähr so: „Rußland ist verloren, Port Arthur geht verloren, Petropawlowst ist verloren, Malatoff verloren, Bruder verloren, aber aus dem Wasser gerettet schwer verwundet.“ Dann fügte er noch etwas zu betreffend Verräter und den Zug.

Mit feiner „Suite“ war er auf gespanntem Fuße; sie stand gleichsam beschämt und seltsam still, wie früher zur Seite.

In das Zimmer trat rasch ein Offizier und erklärte, daß man seinen verwundet Seine Hoheit brachte.

Boris begann mit den Fäusten auf den Tisch zu klopfen.

— „Also den Zug, den Zug schneller, ihr Schurken, sonst mache ich alles und jeden zu nichts“ . . . und er ging auf den Perron, ohne auch nur die geringste Freude angeichts des geretteten Bruders, den die Matrosen auf den Armen trugen, zu äußern

Kyrill war so erschreckt, daß er nicht sprechen konnte. Man trug ihn direkt in den Wagen und legte ihn ins Bett; er stöhnte und weinte, offenbar in Folge der starken moralischen Erschütterung, denn verletzt war er nicht im geringsten.

Matrosen zogen ihn aus dem Wasser, indem sie ihr eigenes Leben aufs Spiel setzten, denn er schrie, als er ins Wasser fiel:

— Ich bin der Großfürst, der Großfürst, rettet mich, man wird euch viel bezahlen!

In meiner Gegenwart kamen zum Zug Matrosen, naß, versengt, mit chirurgischen Verbänden — und fragten schüchtern, indem sie zufällig an mich herantraten:

— Wissen Sie vielleicht, Ew. Wohlgeboren, wo hier der Großfürst ist, er hat uns versprochen, uns für seine Rettung zu bezahlen; wir möchten ihn sehen, denn, wenn er wegfährt, nachher vergiftet er es

Offiziere brachten sie zu Kyrill; sie kamen von ihm mit verwinten Gesichtern.

Ich mußte mit dem gleichen Zuge fahren. Die Gendarmen gaben Acht, ob ich wegreife.

Der Zug hielt noch immer. Kyrill schrieb immer neue und neue Telegramme. Aus den Fenstern der Wagen hörte man den Streit der „allerhöchsten“ Brüder, die unerwartet in eine so peinliche Geschichte hineingerieten.

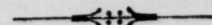
Nach allen Enden flogen Kyrills Telegramme, daß er schwer verwundet sei, bewußtlos liege usw.

Der Ruf übertrieb noch diese Nachrichten, und so kam es im allgemeinen, daß in Liaojang, Mugsden und in den weiteren Orten zu dem fürstlichen Zuge beinahe Triumphprozessionen der Stabsoffiziere kamen, den „allerhöchsten“ Helden zu begrüßen.

Untertänigste Reden wurden gehalten, in denen die Bewunderung von der Tapferkeit, dem Mut, der Seelengröße des Großfürsten geäußert wurden, den zum Nutzen Rußlands, die barmherzige Hand des Allmächtigen gerettet hatte.

Kyrill und Boris hörten zu, am Fenster stehend, nahmen als gebührend hin den Triumph, die üppige Schmeichelei und die Liebeshuldigungen der Offiziere, dankten und fuhren weiter.

Untertweg erholte sich Kyrill vollständig und kam nach Petersburg gesund und munter.“



Auf dem Menschenstern.

W i l h e l m B ö l s c h e will als ein Kämpfer genommen sein. Buchtiger Schaffensdrang füllt Tag und Nacht bei ihm aus und hat sich durch zwei Jahrzehnte hin eigentlich zu immer höheren Leistungen geigert. Sein Wort hat rednerisches Tempo, und in seinen Buchern mulet es an, wie von hoher Tribüne weit hinaus gesprochen Nicht, daß es übermäßig laut und stürmisch wäre, aber eindringlich und unermüdet ist es. Das ist immer der Genuß, den Bölsches Bücher verschaffen, daß man spürt: was er da durchdenkt und durchleuchtet, das ist ganz seine persönliche Sache; er trägt sie vor, weil sie ihn selber aufs höchste angeht. Wo er forscht, da liebt er zugleich. Forscht und liebt! Das ist sein Lebenswort, seine Kampflosung, und es betont vor allem die Notwendigkeit des persönlichen Einsseins mit der Arbeit in der Tiefe ihres Sinns und aller Weite ihrer Bedeutung. Das führt hinein in die Sache, und es führt hinüber in den Entwicklungsstrom der Dinge, in dem alles tausendfältiger Zusammenhang ist und in dem Forschen selbst wieder als Ringen um neue geistige Entwicklungsmeilen erscheint.

Das neue Sammelbuch von Aufsätzen Bölsches „Auf dem Menschenstern“, das mit der Ziffer des kommenden Jahres bei Kaczel Reihner in Dresden erschien, prägt gleich auf den einführenden Blättern den Satz: „Auf die Dinggabe kommt es an, den Idealismus auch im Forschen. Die Dinge selbst wechseln immerzu.“ Und der Idealismus soll sich äußern darin, daß „die naturwissenschaftliche Lehre für die Jugend, diese Lehre, die uns so not tut“, und die wir vor allem gründen müssen „auf diese tiefste Lehre der Entwicklung, die auch in den Denk-Wahrheiten an ewige Fortentwicklung glaubt“, daß sie gebaut wird „auf Schauen und Genießen“. Die Wahrheit ist noch nicht unser, wenn wir ein paar abstrakte Wahrheitsätze im Kopfe tragen. Nicht sich zufrieden geben mit der Formell! Dazu mahnt Bölsche an der Stelle, wo er die monistische Bewegung der Gegenwart kritisiert; auch dem Monistenbund drückt er bei der Gelegenheit seine Bedenken — so etwas wie eine Abweisung — mit genügender Deutlichkeit aus. Befreiende Kraft kann doch nur von der Welt der Erscheinungen in uns überspringen, wenn unser Denken reif, also: beweglich genug ist, in jeder Erscheinung die ganze Fülle weltgeschichtlichen Geschehens zu verleben, die darin aufbewahrt ist als Ausdruck des Werdens bis zum Gewordenen der gegenwärtigen Erscheinungen herauf. Für Bölsche wird jedes Stück Naturerscheinung, mag er ansehen, wo er will, zum Mikrokosmos, von dem sich Brüche um Brüche ins Universum aller Zeiten spannt. Das ist sein monistisches Genießen. Und wo er die Entwicklung menschlichen Geisteslebens padt, da wird der Ertrag an Kraft und Sicherheit sichtbar, den dies genießende naturwissenschaftliche Schauen in ihm aufgespeichert hat.

Die Beschäftigung mit Naturwissenschaft ist nicht mehr bloß eine Arbeit um der Weltanschauung willen, sondern eine Arbeit, die um der Entwicklungspraxis der menschlichen Art und ihrer Geschichte willen geleistet werden muß. Es geht da wie mit der Kunst, die vielen als bloße Lusttätigkeit für Stunden der Muße gilt, während sie eine Tätigkeit ist, die in jedem Augenblicke und in allen Dingen notwendig ist, um uns reifer und alle uns eingeborene Kraft je nach den eigenen Anlagen zur Aktion frei zu machen. Denn nur so können wir zur individuellen Selbstständigkeit gelangen und kann die Abhängigkeit, die heute das Tun des Einzelnen belastet, verdrängt werden. Das lernt man nun aus Bölsches neuem Buche wieder, hier wird Arbeit von allen Seiten her geleistet. Die Naturwissenschaft ist ein Teil unserer Arbeit, die wir Geschichte nennen und bewußt leisten sollen. Sie muß, wie Bölsche sagt, aufs Weltganze gehen, darf nicht im engen Stübchen der bloßen Einzelwissenschaften hocken bleiben, muß das Einzelne verknüpfen, muß Philosophie sein. Bölsche ist so. Ein Entwicklungsdenkter nicht nur für die Kette entlegener Erdperioden, in denen er sich mühelos zurechtfindet, sondern auch für die Gegenwart, deren große Kulturfragen sich ihm aufkump als Fragen der Entwicklung der menschlichen Art, die von der schupfjüngenden Abwehr zur Beherrscherin der Naturkräfte vorwärts geschritten und im Kampfe der Lebewesen gegeneinander zur Welteroberung gelangt ist. Daher der Name: Menschenstern. „Die Erde wird unser, wird von uns systematisch umgeschaffen bloß noch für uns.“

Zu Bölsches Verdiensten gehört, daß er die ungeheure kulturpraktische Bedeutung der Entwicklungslehre erweist. Daß seine Naturbetrachtung wesentlich Geschichtsschreibung ist, liegt auf der Hand. Er berichtet nicht merkwürdige Tatsachen und Vorgänge im Naturleben und des anekdotischen Stoffes willen, gibt nicht Belehrung über Gesebe der Natur nur um der Gesebe und Theorien willen, sondern alles ist bei ihm untergeordnet dem höheren Zweck: die Geschichte der Natur an ihren Wesen zu erfassen. Die Geschichte des Menschen wächst nach rückwärts deutlich aus in Naturgeschichte, und Naturgeschichte bleibt sie — in ihrer Art — doch auch durch alle historischen Zeiten herauf in alle Zukunft hinein. Das ist ganz selbstver-

ständlich, aber vor Bölsche hat niemand das Selbstverständliche so duragedacht entwickelt. Nicht daß Bölsche diesen Gesichtspunkt absichtsvoll herauskehrte oder auch nur zwischen den Zeiten betonte — für ihn hat das seine Wichtigkeit. Aber wer im geschichtlichen Gegenwartsstampe aufgeht, für den spielt die Seite praktisch eine Rolle, die den Naturforscher vorweg anzieht: die Weltseite der Dinge, wie Bölsche das ausdrückt; das, was uns zum Nchtigen, Notwendigen lenkt, was das Wesen der unveräußerlichen Menschenrechte bezeichnet, und was instinktiv herauswirft aus all den Individuen, denen die naturwissenschaftlichen Garantien der Existenz verkürzt sind. Und da zeigte sich denn also auch für Bölsches Bucher von der Natur eine Möglichkeit, blickweitend und blickscharfend einzuwirken.

Zu den Reizen der entwickelnden Darstellung Bölsches gehört, daß er den Leser auch den Gang der Forschung erleben läßt, die oft Jahrhunderte braucht und sich durch seltsame Irrwege durchkämpfen muß, bis endlich der Weg klar vor ihr liegt. Diese entwickelnde Darstellung lehrt Lautbarkeit und Achtung vor vergangener Geistesarbeit, mag sie noch so kraus und kurios anmuten, wie das naturforschende Tun in der Zeit, da sich die Neuzeit vom Mittelalter löst. Ein Ueberheben gegenüber der Schwerefülligkeit oder phantastischen Tollkühnheit dieser alten Forschung bedeutet ein Nichterfassung. Bölsche legt solchen überlegenen Rädeln die Frage vor: ob es doch wohl gerecht und klug sei, sich so zu brüsten. Ob's nicht besser sei, den Kern vergangenen Wollens ernsthaft zu nehmen und immer das Wort zu bedenken: Die durch Irrtum zur Wahrheit reifen, das sind die Weisen. Auch die Humanismus-Denker der Humanistenzeit, die „alten Paracelse und Janpe der Pexenfüche“. Denn langsam, schwer und langsam findet und öffnet sich das Vordringen zur Erkenntnis seinen Weg. Bölsche ärgert da einen sonderbaren Gedanken: ob nicht das vollständige Erkennen eines geschichtlichen Zusammenhanges nur wieder erreicht werden könnte in der gleichen Zeitspanne, die jene geschichtliche Entwicklung selber gebraucht hat. Aber das ist eine von den Fragen, bei denen wohl nur ein Narr auf Antwort wartet. Bölsche meint auch nur: daß es eine mächtige Zeitspanne dauern werde und daß wir dennoch die Denkbarkeit leisten müssen; daß hier so gut wie bei anderer geschichtlicher Forschung der Satz gelte: wir treiben Geschichte nicht bloß, um das Vergangene wiederzukämen. Mit der Erkenntnis des Vergangenen bauen wir eine bessere, eine vervollkommnete Zukunft auf. Er pflanzt da keine Pflanze vor den Leser hin. Sondern er hat Positives im Auge: „Denke dir, daß es inmitten jenes Experiments gelänge, die Fäden der Entwicklung besser zu dirigieren, Fehler des Zufalls auszumerzen, einen vollkommeneren Menschen zu erzielen.“ Zu einer größeren Vollkommenheit der menschlichen Art muß die Entwicklung ja nicht unbedingt führen. Es kann schon von größter Bedeutung für den weiteren Weg werden, wenn wir den Gang der Natur, den wir bei so vielen Wesen beeinflussen konnten auch für das Menschenwesen meistern.

So geht bei Bölsche die Forschung mit der Phantasie, die die großen Ausblicke liebt, Hand in Hand. Der strenge Realist sagt, es sei gefährlich, so im großen Wunde mit der Phantasie zu forschen. Er fürchtet ein Verirren in Mytil und spricht schon von Mytil, wo er nicht mehr mühelos mit seinem ans hart Greifbare gebundenen, beobachtenden Denken folgen kann. Das ist auch Bölsche gegenüber oft geschehen. Aber darf man durch die Forschung gebändigte und beherrschte Phantasie mit dem Wort Mytil, das hier einen verächtlichen, geringschätzenden Sinn hat, bezeichnen? Und dann ist es doch kein vernünftiges Ziel, die vom Forscherdrang angespannte Phantasie aus dem Dru austreiben zu wollen. Ihrer Gabe, das Entlegene zu verbinden, ist nicht zu entraten; sie muß nur nicht glauben, daß sie ohne die Forschung auskommen oder gar als mehr und höheres gelten könne als die Forschung und das Wissen. Wiederum ist es auch nicht genug, zu wissen, wie weit die Forschung gerade jetzt gelangt ist, und sich das Ergebnis in einem kurzen Satze einzuprägen, sondern jeder sollte das Interesse erwerben für den Weg, den die ringende Forschung zurücklegen mußte, bis sie zum Ergebnis von heute gelangte. Zu diesem Wege gehören so viele Wünsche, Gedanken, Kämpfe, die zu kennen durchaus nicht überflüssig ist. Sie machen geschicht, den richtigen Weg auszutafeln, eben wieder die Phantasie zu belehren und zu erziehen, so daß sie auch über die Kinderjahre hinaus und zu größerer Reife kommen kann. Das meint auch wohl Bölsche, wenn er davon spricht: es sei doch wesentlich, wenn man lerne, die Fäden der Entwicklung besser zu dirigieren.

Von diesem Höhenausblick, zu dem das Menschensternbuch ansteigt, muß man zurückschauen zum ersten Aufsatze. Da hat man den Wid in Urweltformen, abgelesen von sonderbaren Lebensgewohnheiten von Gegenwärtigern. Von Selbstzerstörung und Selbstzerstückelung der Seeurten und anderer Meerwesen — vor allem des Paläowurms — ist da die Rede, und was ursprünglich Schutteinrichtung ist, wird schließlich ein Vorgang des Liebeslebens, stellt einen Akt wichtiger Arbeitsteilung dar, und Bölsche schreibt da den Satz: „Entwicklung steigt mit dem, was sich unter ihm barg.“ Das ist der

Gedanke, der dann im Buche an anderer Stelle neu erklingt, dort, wo von den großen Gegenständen der Menschheit die Rede ist, und ist so der Gedanke, der so etwas wie Einheit in das Buch bringt. Es ist ja auch niemals Wölsches Art, seine Sammelbücher wahllos zusammenzustellen. Wie eigentlich jeder seiner Aufsätze einmündet in eine Frage, die für uns menschlich wichtig ist, so auch jedes Buch. Wie baut sich hier weiter? Im zellentheoretischen Homunkulus-Aufsatz, der in Form eines Gesprächs mit dem alten Paracelsus geschrieben ist, klingt der Gedanke auf, daß es eigentlich kein völliges Veralteten gewisse Probleme gibt. Im Aufsatz Praktische Entwicklungslehre, der von den erstaunlichen Ergebnissen neuer Pflanzenzüchtung spricht und auch das Verhältnis der Briesischen Mutationstheorie zur Darwinschen Selektionslehre erörtert, führt den Weg mitten hinein in den Humanitätsgedanken, und wo die Umwandlung der Erdoberfläche zum Menschenjorn besprochen wird, steht der Satz: „Es scheint der Tag in der Rechnung aufzutreten, da die gesamte Tier- und Pflanzenwelt der Erde auch in ein neues ethisches Verhältnis zu der Menschheit tritt, da sie ganz anders eng zu dieser Menschheit gehört. Sie wird sein Kind, sein Erziehungsresultat, sein Werk sein.“ Dann eine Auseinandersetzung über den Monismus, die das Heraufwachen der Weltanschauung, die heute eine Macht geworden ist, vergegenwärtigt, ihr Ansehen in der spekulativen Philosophie vergangener Jahrhunderte und ihre Rolle in der Zeit des Suchens nach einer „neuen Religion“. Wölsche weist die vulgären Anschauungen zurück, die Monismus und neue Religion gleichsetzen möchten, und schreibt seine Mahnung so nieder:

„Eine religiöse Neuschöpfung knüpft, so viele das auch gern vergessen möchten, nicht bloß an Logik und abstrakte Weltanschauung in diesem Sinne an. Zur Religion gehört auch ein Unendliches an Gemütsarbeit, an ästhetischen Werten, an praktisch lebendigem Menschentum im ganzen, weit über das eigentliche Denken hinaus. Ja, das hoffen wir: daß jede neue Religionschöpfung der Zukunft das Recht und die Heiligkeit der unbeeirrten Wahrheitsforschung, also auch der Naturforschung im weitesten Sinne, als festen Satzungsparagrafen in sich aufnehmen werde. Das geht nicht mehr anders in unserer Kultur. Und auf diesem Wege muß jede Religionschöpfung dieser Art sich auch irgendwie mit dem Monismus begegnen. Aber das sind erst kommende Dinge.“

Der Aufsatz Planlon führt dann mitten in die Frage Naturwissenschaft und Schule, die fünfzig Jahre nach Darwins bahnbrechenden Werke immer noch der unterschiedlichen Lösung harit. Otto Zacharias, der Erforscher deutscher Binnenseen, hat da ein Büchlein vom zeitgemäßen biologischen Schulunterricht geschrieben, und hier knüpft Wölsche an. Der Naturunterricht muß aus den Schulhäusern in die Natur verlegt werden, und das Süßwasserplanlon — all das Leben, das sich frei im Wasser bewegt — gilt auch Wölsche als die beste Gelegenheit, in die Voraussetzungen der Entwicklungslehre einzuführen, die „Tatsachen-Grundlage“ zu geben. Was er da über die Methode sagt, „wie am besten eine Vorstellung von der Zelle zu erwecken sei, das mag für unsere proletarischen Jugendlehrstunden beachtet werden“.

In eine dichterisch gesehauene Sternendämmerung voll kosmischer Empfindung führt nun das Buch, und wieder dann in geologisch-ferne Zeiten: von Humboldts Chimborassoersteigung zu den Ergrungen der Eiszeitforschung, die nun weiß, wie die Eiszeit auch auf die tropischen Gebiete ihre Wirkungen ausgedehnt hat. Humboldts Macht ästhetischer Anschauung von Friedrich Nagel vor allem für die lebendige Erinnerung der Gegenwart gerettet und neu erworben, wird wie ein Ziel gefeiert, und dann, mit einem Umblättern, sind die Eiszeitfernen dahin und es öffnet sich ein Stück frischer Welt der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit: auf einem Verlierer Dachgarten ergeht sich grotesker Scherz weltzukunftsoptimistisch, und von Wilhelm Busch, dem Philisterspötter, und von Friedrichshagen, von Gerhart und Karl Hauptmann ist die Rede: von Dichterkreiden, die Wölsche in ihrer Welt, ihrem Schaffen und Leben sieht, geborgen und groß umwölbt von einer Natur, mit der sie wesenseins scheinen. Diese Abschnitte haben nicht etwa Enge: im Individuellen ist hier das Weltgroße empfunden, und so ist es kein Sprung in ganz anderes, wenn auf einmal wieder die Führung in mächtiges, erdgeichtliches Werden hinüberleitet. Wölsche gibt da eine Schöpfungsgeschichte des Frühlings, ein besonders herrliches Stück seiner Kunst entwicklungsgeschichtlicher Malerei, die Schilderung, wie erst der Frühling sich durchkämpfte und nun der Mensch ihm hilft, seinen Zweck zu erfüllen: der schon einmal angesonnene Regen wird wieder aufgenommen und reizvoll weitergepönnen. So auch weiterhin, wo abermals im Zurückweisen von Widersachern wie Wasmann und Reinke und den Wackern des Riegnitzer Volksbildungsindex gesprochen wird über die noch nicht fertige Weltanschauung, zu der die Entwicklungslehre führen wird. Eine Weltanschauung, die ein „Welttrotz“ sein wird. Ein Bahn frei ruft Wölsche all den Gemütlungen naturwissenschaftlicher Lehre zu, und das Bächerliche der Gemütsverfuche ist in kräftigen, unverseierten Farben gemalt.

„Wenn es heute heißt: dem Volke, das heißt dem „niederen gemeinen Volke“, solle „die Religion erhalten werden“, so heißt das nichts anderes, als dieses Volk soll eine ältere, zerbröckelnde, veraltete Form der Weltanschauung behalten, während die moderne, unjerner Kultur angemessene, bei den oberen Zehntausend allein blühen soll. Das kommt mir vor, wie wenn es heißen sollte: der Arbeiter soll noch mit dem alten Postwagen fahren, während der Reiche die Elektrische benutzen darf. Die Sache liegt umgekehrt. Die moderne Leantit wird unten rascher fühlbar als oben. Warum sollen die modernen Ideen über die höchsten Fragen nicht ebenfalls sich das Recht des Eindringens nehmen? Wenn das Denken über diese Dinge und die Sehnsucht nur ein Produkt der behaglichen Ruhe und höchsten Befriedigung wäre, hätten sie überhaupt nie in der Welt angefangen. Denn das Untere, das Bedrängte, die Not und die Notarbeit sind älter als das Leben auf dem Gipfel und in der Sonne. Daß eine neue Weltanschauung, die irgendwie an die Entwicklungslehre sich anschließt, heute außerordentliche Fortschritte in die gesamte Volksmasse hinein macht, ist zweifellos. Hier läßt sich überhaupt nichts mehr hemmen, es sei denn, wir schafften alle Kulturtechnik, alle Bücher, alle Zeitungen, kurz das moderne Leben selbst wieder ab.“

Wölsche ist voll gläubiger Kämpferkraft. Auch durch dieses neue Buch hebt er in helle Stimmung hinein. Was da auf den Schlußblättern an lodrender Freude unter der aufgrünenden Hansbirke lebendig wird, das ist eben das, wozu das Buch den Leser, dem's um gleiche Ziele zu tun ist, bereit machen kann.

fd.

Von der Schwerkraft.

(Nachdr. verb.)

Die Schwerkraft ist die universellste Kraft, die dem Menschen eingewohnt. Wozin es uns zieht, das weiß jeder, und deswegen ist auch unsere Orientierung im Raume von nichts so abhängig wie von der Schwerkraft. Sie bestimmt unser ganzes Lokationsvermögen. Ob wir im Baalon ruhen und über die Wolken dahin fliegen, ob wir auf schwankem Schiffe über die beweglichen Wogen dahingleiten, von welchem Nebel umgeben, daß wir nicht wissen, wozin unser Weg geht, oder auf endloser Wasserbahn, auf der uoerua, wozin wir blicen, der seine weite Horizont sich dehnt und Himmel und Erde sich zu berühren scheinen, wenn uns alles verläßt, Auge und Ohr: wozin es uns zieht, das wissen wir allemal! Nach unten ist die allgemeine Lösung unseres Orientierungsvermögens.

Ist es da ein Wunder, wenn die Menschen so fest an dem natüen Glauben hängen, es gabe nur ein Unen, und diese Richtung, die unser ganzes Wüten bestimmt, wäre immer und einzig dieselbe? Was wollen alle Beweise der Gelehrten für die Kugelstadt der Erde jagen gegen die unbändige und unerschütterliche geheimnisvolle Kraft, die immer und überall nach unten strebt? Bei unfaktivierten Menschen wird unser Gelehrter wenig Glück haben; der Zug nach unten ist zu stark! Und es gut auch Wesen, die in ihrer Orientierung in der Tat ganz und gar auf ihn angewiesen sind. Wir, die wir uns nicht auf festem Boden bewegen, haben auch noch andere Orientierungsrichtung:n stark ausgebildet; bei uns spielt neben dem Senkrechten auch das Horizontale noch eine gewichtige Rolle, wozu uns unser Denkörmgen sehr mit Erfolg hat. Was aber kann der Fisch im Wasser tun, dem die Welt nach allen Richtungen gleich gerartet erscheint? Das Wasser trägt ihn, und da er sich ganz in ihm befindet, hebt es die Wirkung der Schwerkraft auf seinen Körper abseitig und gänzlich auf. Ihm fehlt auch das Oben und das Unten, das uns die Natur so mächtig einprägt. Wie orientiert er sich? Natürlich mit Hilfe der Schwerkraft! Das erscheint uns paradox, denn wenn die Wirkung der Schwerkraft aufgehoben ist: wie kann er sich denn unter ihrem Einflusse noch orientieren?

Die Natur war so gütig, ihm dazu ein besonderes Organ auszubilden, das ein Bestandteil seines Ohres ist. Im Ohre befindet sich ein Behälter mit einer Flüssigkeit, in welcher die sogenannten Ohrensteine liegen. Dieses Organ ist allseitig gebildet und da die Flüssigkeit mit ihrem Inhalt von der Außenwelt völlig unabhängig ist, so ist den Steinen wieder die Gegebenheiten gegeben, sich unter dem Einflusse der Schwerkraft emzuwellen. Sie fallen bei jeder Bewegung des Fisches im Ohrenwasser natürlich immer so, daß sie „unten“ zu liegen kommen, d. h. daß sie eben nach dem Mittelpunkt der Erde zu fallen. Damit ist dem Fische im Wasser ein Mittel gegeben, sich zurechtzufinden. Für die Oberflächensische kommt das nicht so sehr in Betracht wie für die in der Tiefe des Meeres unter enormen Drucke lebenden, wo selbst bei hellstem Sonnenschein nur wenig Licht hindringt. Ihnen verlagern Auge und Ohr, so daß beide vielfach gar nicht mehr ausgebildet werden, weil sie ja doch unter den Daseinsbedingungen dieser Tiere überflüssig sind, und es tritt an ihre Stelle ein sechster Sinn, der Orientierungssinn der Ohrensteine.



Wir erkennen aus diesen Betrachtungen, wie wichtig es ist, dem Mäkel der Schwerkraft unsere wissenschaftliche Betrachtung zuzuwenden. Denn manche andere Dinge vermitteln uns die Kenntnis ihrer Wirkungsweise und ihrer Größe; die Physik, die Astronomie und die Technik können das bezeugen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß man auf die Kenntnis dieser Dinge großen Wert legt und daß auf dem geodätischen Institut in Potsdam, wie auch sonst in anderen Kulturstaaten ihr viele Mühe und Arbeit gewidmet wird. 1901 war deshalb Professor Heder vom Potsdamer geodätischen Institut mit Schwerkraftmessungen auf dem Atlantischen Ozean beschäftigt, und die günstigen Ergebnisse seiner Messungen bewogen die Allgemeine Konferenz der Internationalen Erdmessung, Heder mit eben solchen Messungen auf dem Indischen und dem Großen Ozean zu betrauen.

Schwerkraftmessungen erschöpfen sich in Messungen der Beschleunigung, die fallende Körper unter dem Einflusse der Erdanziehung erfahren. Läßt man einen Körper in der Höhe von einem Meter frei fallen, so erlangt er nach einer Sekunde eine ganz bestimmte Geschwindigkeit, die an einer und derselben Stelle der Erde für alle Körper immer die gleiche ist, wenn man den Widerstand ausschaltet, den die Luft dem Fallen entgegensetzt. Die Größe dieser Geschwindigkeit beträgt 9,81 Mtr. Diese Zahl ist eine der wichtigsten in der ganzen Physik, und auf ihre genaue Feststellung an recht vielen Orten der Erde kommt es an. Sie wechselt nämlich etwas, je nachdem man sich dem Erdmittelpunkt nähert oder entfernt. Einer Näherung entspricht eine Verstärkung der Anziehung und demgemäß ein schnelleres Fallen jedes Körpers in einer Sekunde, einer Entfernung eine Verlangsamung des Fallens, weil die Anziehung in größeren Entfernungen schwächer wird. Auf hohen Bergen ist deshalb die Schwere eine Kleinigkeit geringer als auf dem Meeresrande, und könnte man sich im Ballon sehr hoch erheben, vielleicht mehrere hundert Kilometer über die Erde, so würde man eine deutliche Abschwächung der Schwerkraft verspüren.

Leider sind die Feststellungen der Schwere noch nicht überall da ausgeführt worden, wo es auch nur annähernd wünschenswert ist. Die Messungen sind sehr schwierig und bedürfen größter Akkuratesse und vieler Nebenmessungen. Professor Heder hat nun am 23. März 1904 eine Reise angetreten, die von Bremen über Gibraltar, Genua, Neapel, den Suezkanal, Colombo und Perth nach Melbourne ging. Hier und in Sidney wurden auf den Sternwarten Schwerkraftmessungen angestellt und die Reise über Neu-Seeland, die Südchinesen, Hawaii nach San Franzisko fortgesetzt, wo Heder am 18. Juli ankam. Der dritte Teil der Reise ging von San Franzisko über Hawaii nach Tokio und von da nach Schanghai, Hongkong, Bangkok, Manqua, Falspauri und Kalkutta. Sodann wurde Genlon besucht und von dort kehrte Heder auf dem Wege der Ausreise nach der Heimat zurück, die er am 8. April 1905 wieder erreichte.

Es wurden natürlich nicht nur auf den Landstationen, sondern auch auf dem Schiffe Schwerkraftmessungen ausgeführt. Bei letzteren machte sich das Stampfen und Schlingern des Schiffes, welches durch die Bewegungen der hin- und hergehenden Massen der Maschinen hervorgerufen wird, sehr störend bemerkbar. Diese Störungen bleiben nicht einmal gleich, weil der Schwerpunkt des Schiffes natürlich durch den immerwährenden Kohlen- und Süßwasserverbrauch fortgesetzt verschoben wurde. Dagegen mußten besondere Maßregeln und Methoden angewandt werden. Nach der Ausarbeitung und Auswertung der Messungsergebnisse fand man, daß die Messungen zur See denen auf dem Lande an Güte nur wenig nachstanden. Natürlich werden die Erfahrungen, welche Prof. Heder auf seiner Reise in den Messungen gemacht hat, für spätere Arbeiten gleicher Art wertvoll sein, und die Veröffentlichung der Ergebnisse bringt Hinweise, wie man die Bestimmungen noch wird verbessern können.

Das wichtigste dem Laien in die Augen springende Ergebnis ist, daß sowohl im Indischen wie im Großen Ozean die durchschnittliche Schwere nicht merklich verschieden ist von dem normalen Werte, der den betreffenden Orten rein nach ihrer geographischen Breite betrachtet zu kommen würde. Die Anwendung dieser Tatsache auf die Geologie zeitigt den bemerkenswerten Schluß, daß die geringere Dichte des Wassers der Ozeane durch die größere Dichte des Meerbodens und der darunter lagernden Gesteinsschichten aufgewogen wird, wie umgekehrt die über dem Meerespiegel hervorragenden Kontinente durch geringere Dichte der Tiefenschichten aufgehoben werden. Die Kontinente stellen somit nicht wirkliche Massenanhäufungen auf der Erdoberfläche dar, sondern nur Erhebungen. Damit gewinnt eine von Pratt aufgestellte Lehrmeinung eine exakte geologische Stütze.

Selbst wir von diesem wertvollen Ergebnis ab, so wollen wir aus diesen Mitteilungen auch noch das lernen, daß die Arbeiten, die zunächst aus rein wissenschaftlichen Gesichtspunkten unternommen wurden, und nicht unerhebliche Kosten verursacht haben, Ergebnisse zeitigt haben, die der Laie im voraus nicht erkennen kann, weil ihm die Zusammenhänge unbekannt sind, die die Erscheinungen miteinander verbinden. Er soll sich deshalb nicht ohne weiteres gegen die Wissenschaft und ihre Kosten

stemmen, und wenn er nicht gleich einzieht, welchen Zweck solche Arbeiten verfolgen, und soll nicht gleich abfällig urteilen über Dinge, die er nicht zu würdigen versteht. Man begegnet leider so oft absprechenden Urteilen über die Himmelskunde, ohne daß die Leute wissen, daß unsere ganze Kultur zum Teil notwendigerweise auf ihr basiert, und daß sie gar nicht möglich wäre ohne die geräuschlose und anspruchsvolle Arbeit, die emsige Arbeiter unter dem Fernrohr und über dem Rechenbrett vollführen.

Felix Kinte.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Aus der Geschichte des Briefpostens.

Der 1. Januar bedeutet einen Markstein in der Geschichte des Postpostens, da er den Einheitsposttag für Briefe von Deutschland nach den Vereinigten Staaten bringt. Die Geschichte des Briefpostens weist seit jener Wandlung auf. Ueber die ersten Postlagen unter dem „Großen“ nur jenen weiß Sieppan nur anzugeben, daß sie „nach altem Herkommen bemessen wurden“. Man weiß, daß im Jahre 1712 das Briefporto nach der Entfernung zwischen den englischen Staaten festgesetzt wurde, und daß für Neutrouten Zuschläge hinzukamen. Mit dem Sinken des Geldwertes in der Mitte des 18. Jahrhunderts jedoch erhöhten fast alle Postverwaltungen das Porto, und so wurde es auch in Preußen verdoppelt, eine Verringerung, die viele Klagen hervorrief und außerdem das Eintommen der Post durchaus nicht erhöhte. Abgesehen von vorübergehenden Veränderungen, blieb dann bis zum Jahre 1722 das Briefporto im ganzen stabil; das Tagregulativ von 1828 brachte aber eine vollständige Neuregulierung, die eine ziemliche Gleichmäßigkeit herbeiführte, weil das Porto nach der Luftlinie und dem Gewichte des Briefes nach einem bestimmten Systeme festgesetzt wurde. 1844 wurden dann die einzelnen Zonen erweitert; aber erst durch das Gesetz vom 21. Dezember 1849 wurde die Einteilung in drei Zonen bis zu zehn, bis zu zwanzig, und über dreißig Meilen eingeführt, und die damals festgelegten Sätze gingen auf den deutsch-österreichischen Vereinstarif über. Der Einheitsstarif im Inlande dauert seit der Konstituierung des Norddeutschen Bundes, und aus dem damals eingeführten Groschenporto für den gewöhnlichen Brief haben sich die Portosätze des Deutschen Reiches entwickelt. Auch in Frankreich und England bildeten sich allmählich Portosätze, die nach dem Gewicht des Briefes und nach den Entfernungen bemessen waren; in Frankreich kostete ums Jahr 1673 z. B. ein einfacher Brief bis zu einer Entfernung von 25 Meilen 2 Sous; die nächste Zone bis zu 60 Meilen 3, bis zu 80 Meilen 4 und darüber hinaus 5 Sous. Dieser Tarif wurde 1703 durch einen neuen verdrängt, dem bis zur Republik noch zwei andere folgten, und zur Zeit der Republik war das Portowesen äußerst verwickelt. Seit 1819 lenkte man in Frankreich die einheitliche Lage von 20 Zentimes; 1876 trat Frankreich dem allgemeinen Postverein bei und stellte die niedrige Einheitstare her. In England waren im 17. Jahrhundert die Portosätze ziemlich niedrig, zwei Pence für einen einfachen Brief bis 80 Meilen. Es traten jedoch zahlreiche Erhöhungen ein, bis schließlich das Porto so teuer wurde, daß der Briefschmuggel — denn die englische Post war Monopol — ebenso viele Briefe beförderte wie die Post selber. Den Umschwung führte Rowland Hill herbei, der Mann, der als Erfinder des Einheitspostens gilt. Dank der epochemachenden Schrift, die er 1837 veröffentlichte, wurde am 10. Januar 1840 das Pennyporto eingeführt. Es ist aber ein Irrtum, daß Rowland Hill wirklich der erste gewesen sei, dem die Zweckmäßigkeit einer Einheitstare einleuchtete. Wertwürdigerweise ist es wenig bekannt, daß schon 150 Jahre vorher in Oesterreich lange Zeit hindurch der Einheitsstarif gültig war; am Ende des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts bezahlte man innerhalb des österreichischen Postgebietes sechs Kreuzer für gewöhnliche Briefe. Hierbei herrschte Frankierungszwang, und zwar war die Hälfte des Portos vom Absender, die andere Hälfte vom Empfänger zu zahlen. Ungefähr ein halbes Jahrhundert lang blieb dieser Einheitsstarif in Kraft, dann folgten Tarifveränderungen. 1789 kehrte Oesterreich zum Einheitsstarif zurück, um 1810 wieder das Einheitsporto durch den Zonentarif zu ersetzen. 1861 setzte dann das Einheitsporto im Lande seines Ursprungs endgültig.

Weiteres.

In einem Heft der Zeitschrift „Freya“, Jahrgang 1908, findet sich ein Artikel über die Schönheit einer geklärten Kinderhose. Er schließt mit folgenden Worten: „Ist das nicht wahr? Ist nicht Mutterliebe hineingewebt, und ist das nicht weit vornehmer und schöner, als wären sie golddurchwirrt — und wenn er sie mit Stolz und Dankbarkeit trägt, sind es dann nicht wahrsamte befesselte Hosen — ein wahres Stelldichein der besten Gefühle der Menschenbrust!“ (Eimpl.)